

HEIDELBERGER MITTELALTER-MASTER

Interdisziplinäres Masterprogramm



RUPRECHT-KARLS-
UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
NEUPHILOLOGISCHE
FAKULTÄT
PHILOSOPHISCHE
FAKULTÄT



וְהִנֵּית בָּן
יּוֹם
וּלִילָה | HOCHSCHULE FÜR
JÜDISCHE STUDIEN
HEIDELBERG

Hinweise zum Kommentierten Vorlesungsverzeichnis (KVV)

Das vorliegende Vorlesungsverzeichnis soll den Studierenden des Masterstudiengangs „Mittelalterstudien“ (Heidelberger Mittelalter Master HMM) an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg einen Überblick über die Veranstaltungen erlauben, die von den FachvertreterInnen angeboten werden, die am HMM teilnehmen. Über die am Studiengang als Schwerpunktfächer beteiligten fünf Disziplinen hinaus bemühen wir uns auch, das für das Mittelalter einschlägige Lehrangebot in weiteren Bereichen an der Universität Heidelberg zu dokumentieren. Für diesen Bereich kann im Rahmen des KVV allerdings keine Vollständigkeit angestrebt werden.

Im Sinne eines breiten Studienprogramms über die engeren Disziplingrenzen hinaus möchten wir daher alle Studierenden des HMM dazu ermuntern, sich auch eigenständig über die Lehrveranstaltungen in weiteren Fachgebieten zu orientieren.

Grundsätzlich ist auch zu beachten, dass die hier aufgeführten Veranstaltungen nur jene Kurse darstellen, die explizit für den M.A.-Bereich ausgeschrieben sind. Im Rahmen des Wahlbereichs (Interdisziplinäre Kompetenzen), der im Studienprogramm des HMM vorgesehen ist, kann es aber durchaus angebracht oder sinnvoll sein, B.A.-Veranstaltungen zur Einführung in eine bestimmte Disziplin zu besuchen. Sollten Sie sich für eine solche Veranstaltung interessieren (konsultieren Sie für einen Überblick bitte die KVVs der betreffenden Fächer), dann setzen Sie sich bitte mit den betreffenden Dozierenden im Vorfeld in Verbindung, um die Möglichkeit der Teilnahme und der Anrechnung im Rahmen des HMM abzuklären.

Am HMM sind folgende fünf Fächer als Schwerpunktfächer („Säulen“) beteiligt:

- Germanistische Mediävistik
- Jüdische Studien
- Mittelalterliche Geschichte
- Mittelalterliche Kunstgeschichte
- Mittelalterliche Romanistik

Wichtige Informationen zur Struktur des Masterstudiums, zu Fragen der Zulassung und zu den Prüfungsleistungen sind auf der Internetpräsentation des HMM zu finden:

<http://www.hmm.uni-hd.de/index.html>

Weitere grundlegende Texte werden über die Internetseiten der Ruprecht-Karls-Universität bereitgestellt:

Zulassungssatzung:

http://www.uni-heidelberg.de/md/studium/download/mittelalterstudien_ma.pdf

Prüfungsordnung (Einschreibung bis SoSe 2016):

http://www.uni-heidelberg.de/imperia/md/content/studium/download/stud_pruefphil/mittelalter_pr_ma.pdf

Prüfungsordnung (Einschreibung ab WiSe 2016/17):

[https://www.uni-heidelberg.de/md/studium/download/ma_mittelalterstudien_160928.pdf](http://www.uni-heidelberg.de/md/studium/download/ma_mittelalterstudien_160928.pdf)

Für weitere Informationen stehen den Studierenden und den am Studium Interessierten auch die FachstudienberaterInnen und die beteiligten FachvertreterInnen zur Verfügung.

Bitte richten Sie Anfragen zunächst an:

Kirsten Wallenwein, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit,
Tel. +49 (0)6221.54.3028
E-Mail: kirsten.wallenwein@zegk.uni-heidelberg.de

Nähere Informationen zu den am HMM beteiligten Seminaren und Instituten finden Sie auf den entsprechenden Homepages:

Germanistisches Seminar
<http://www.gs.uni-hd.de/>

Hochschule für Jüdische Studien
<http://www.hfjs.eu/>

Historisches Seminar
<http://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zegk/histsem/index.html>

Institut für Europäische Kunstgeschichte
<http://www.iek.uni-hd.de/>

Romanisches Seminar
<http://www.uni-heidelberg.de/institute/fak9/rs/>

Lehrangebot „Heidelberger Mittelalter Master“

Sommersemester 2017

Alle Veranstaltungen finden sich im LSF der Universität Heidelberg:

<http://lsf.uni-heidelberg.de>

(Kurzfristige Raumänderungen u. ä. werden dort aktualisiert.)

Zusätzlich zu den hier vorgestellten Kursen können weitere Seminare und Vorlesungen mediävistischer Natur an der Universität Heidelberg belegt werden. Proseminare können nach Absprache für den Wahlpflichtbereich belegt werden.

ACHTUNG! Zum Wintersemester 2016/17 wurde das neue Modulhandbuch eingeführt. Aus diesem Grund werden im KVV zwei verschiedene Anrechnungsmodalitäten angegeben: an erster Stelle die alte Bepunktung, an zweiter die neue. Studierende, die sich ab dem Wintersemester 2016/17 eingeschrieben haben, müssen demnach die neuen Angaben berücksichtigen. Sollten sich hierbei Fragen ergeben, so wenden Sie sich bitte an die FachstudienberaterInnen.

Änderungen vorbehalten.

Die im Vorlesungsverzeichnis verwendeten Abbildungen stammen aus der Großen Heidelberger Liederhandschrift (Codex Manesse). Sie wurden mit freundlicher Genehmigung der Universitätsbibliothek Heidelberg verwendet.

Der gesamte Codex ist als virtuelles Faksimile auf den Seiten der Universitätsbibliothek abrufbar.

MITTELLATEINISCHE PHILOLOGIE

ANGEBOTE IM PFLICHTMODUL GRUNDWISSENSCHAFTEN

Dr. Helga Köhler

L	EPG II/Lectura Vulgatae: Liber Sapientiae	5
---	---	---

PD Dr. Tino Licht

HS	Dichter der Karolingerzeit I: Sedulius Scottus, Carmina	3
Ü	Paläographie I: Von den spätantiken Majuskelschriften zur karolingischen Minuskel	6
Ü	Paläographie III: Von der karolingischen Minuskel zu den gotischen Schriftarten	7

PD. Dr. Tino Licht et al.

OS	Kirchenväterkolloquium: Walahfrid Strabo, De exordiis et incrementis	2
Block	Sommerkurs Paläographie: Lateinische Schrift	8

Kirsten Wallenwein, M.A.

L	Einführung in die lateinische Sprache und Literatur der Ottonenzeit	4
---	---	---

GERMANISTISCHE MEDIÄVISTIK

Prof. Dr. Tobias Bulang

V	Sangsprüche Walthers von der Vogelweide im Kontext	10
OS	Kreuzlieder	11
OS	Mittelhochdeutsche Novellistik („Mären“)	12

PD Dr. Thordis Henning

OS	Karl der Große in der mittelhochdeutschen Literatur am Beispiel des „Rolandsliedes“ und Strickers „Karl der Große“	13
Ü	Einführung in das Althochdeutsche	18
Ü	Einführung in die Mediävistik II – Übersetzung und Literaturwissenschaft	22

Sophie Knapp

Ü	Einführung in die Mediävistik II – Übersetzung und Literaturwissenschaft	22
---	--	----

Prof. Dr. Ludger Lieb

OS	Bibeldichtung	14
Kol	Forschungskolloquium der germanistischen Mediävistik (Thema Mystik)	20

Dr. Christoph Roth

V	Einführung in die Mediävistik I – Grammatik des Mittelhochdeutschen	21
Ü	Lieder über die Minne	16
Ü	Frühneuhochdeutsch	19
Ü	Einführung in die Mediävistik II – Übersetzung und Literaturwissenschaft	22

Dr. Günther Serfas

Ü	Papst-, Kirchen- und Gesellschaftskritik in der Sangspruchdichtung und im Leich Walthers von der Vogelweide	17
---	---	----

Prof. Dr. Thomas Gerhard Wilhelmi		
OS	Antike literarische Texte in frühneuhochdeutschen Übersetzungen und Bearbeitungen (1450-1550)	15

HOCHSCHULE FÜR JÜDISCHE STUDIEN

Dr. Josef Bamberger		
Ü	Zur Rezeption der Aggadot aus Talmud und Midrasch in der jüdischen Volksliteratur des Mittelalters und der modernen Zeit	29
Prof. Dr. Johannes Heil		
Ü	Jews and Judaism in Reformation Texts	27
Ü	Judentum, Kirchenreform und Reformation	28
Prof. Dr. Birgit Klein		
V	Judentum im Reformationszeitalter	25
Ex	Exkursion nach Worms	31
Prof. Dr. Birgit Klein/Prof. Dr. Frederek Musall		
HS/OS	Heretic! Boundaries in Judaism	26
Jonas Leipziger, M.A.		
Ü	Lesepraktiken im antiken Judentum	30
Prof. Dr. Frederek Musall		
V	Mehr als ‚nur‘ Kabbala: Eine Einführung in Themen, Werke und Denktraditionen der jüdischen Mystik	24

MITTELALTERLICHE GESCHICHTE

Dr. Harald Drös		
Ü	Hie leit begraben – Inschriften des Totengedenkens in Mittelalter und Früher Neuzeit	41
Dr. Heike Hawicks		
Ü	Deutsche Schriftkunde I (14.-16. Jh.): Gebrauchsschriften des Spätmittelalters	42
Prof. Dr. Frank Hirschmann		
V	Die Niedersten Lande im Mittelalter	33
HS/OS	Der Südwesten des Reiches im Mittelalter	36
Kol	Kolloquium	52
Imke Just, M.Ed.		
Ü	Fürstinnen und Frömmigkeit: Ein Datenbank-Projekt	43
Manuel Kamenzin, M.A.		
Ü	Digitale Werkzeuge des (Mittelalter-) Historikers	44

PD Dr. Christine Kleinjung		
V	Geschichte der Reformorden des Hochmittelalters	34
HS/OS	Die Königin im mittelalterlichen Europa mit Schwerpunkt auf Früh- und Hochmittelalter	37
Ü	Politische Ordnung Westfrankens im 9. und 10. Jahrhundert	45
Prof. Dr. Daniel König		
V	Die Außenbeziehungen der Merowinger, Karolinger und Ottonen	35
HS/OS	Becoming Acquainted with Asia. Medieval Europeans and the „Far East“	38
Dr. Benjamin Müsegades		
Ü	Rechnungen, Register, Urbare. Quellen zur Wirtschaftsgeschichte des südwestdeutschen Spätmittelalters	46
Christian Neumann, M.A.		
Ü	Theorien und Methoden des Analyse sozialer Netzwerke	47
Dr. Jenny Oesterle		
Ü	Religiöse Minderheiten in mittelalterlichen Reichen der islamischen Welt	48
Dr. Jana Pacyna		
Ü	Europa um 1400. Gibt es eine „Krise des Spätmittelalters?“	49
Prof. Dr. Jörg Peltzer		
OS	Rittertum m europäischen Vergleich	40
Ü	Das Privilegium maius. Gefälschter Rang	50
Kol	Mittelalter in europäischer Perspektive	53
Prof. Dr. Bernd Schneidmüller		
HS/OS	Die Päpste im Hoch- und Spätmittelalter. Autorität und Macht der Stellvertreter Gottes auf Erden	39
Kol	Mittelalterforschung aktuell	54
Dr. Kilian Schultes et al.		
Ü	Interdisziplinärer Arbeitskreis Historical GIS: „The HGIS Club“	51

MITTELALTERLICHE KUNSTGESCHICHTE

PD Dr. Bernd Carqué		
V	Ausgestellt, abgebildet, rekonstruiert, imaginiert. Sichtbarkeit des Mittelalters	56
MS/OS	Gesichter in der Kunst des Mittelalters	58
Dr. Ludger Tekampe		
Ü	Sammlungsmanagement und Sammlungspraxis im Museum	60
Prof. Dr. Johannes Tripps		
Ü	Bestimmen und Datieren europäischer Keramik vom Mittelalters bis ins 19. Jahrhundert	61

Prof. Dr. Matthias Untermann		
V Baukunst der Stauferzeit		57
MS/OS Bauskulptur und Architektur der Romanik in Südfrankreich und Nordspanien		59

Dr. Johannes Wilhelm		
Ex Einführung in die praktische Denkmalpflege: Die historischen Renovierungen im Kloster Maulbronn		63

MITTELALTERLICHE ROMANISTIK

PD Dr. Eva-Maria Güida		
Ü Sprachgeschichte Französisch		65

Matthias Wolny		
Ü Lektüre Altitalienisch		66

INTERDISziPLINÄRE KOMPETENZEN

Dr. Markus Blaich		
MS Die Grabungen 1998/99 im Hildesheimer Franziskanerkloster St. Martini		78

Prof. Dr. Susanne Enderwitz		
V Die Geschichte der islamischen Theologie		71
HS Arabisch-islamische Denker I: Abū ‘Utmān al-Ǧāḥīz (776-868)		72

Prof. Dr. John Insley		
S Language and History in Anglo-Saxon England		70

Prof. Dr. Winrich Löhr		
V Überblicksvorlesung: Kirchengeschichte des Mittelalters (KG II)		75

Dr. Eva Maschke		
PS Einführung in das Notre-Dame-Repertoire: Texte, Thesen, Transkriptionen		73

Prof. Dr. Thomas Meier		
HS Wasser im Mittelalter		79

Dr. Roland Prien		
V Von Nydam bis Stamford Bridge. Europas Norden im 1. Jahrtausend n.Chr.		76
HS Bestattungen im Boot – Bestattete Boote. Schiffsgräber und –deponierungen in Europa		80

Dr. Roland Prien/Prof. Dr. Christian Witschel		
MS Kaiser Valentinian I. und die Pfalz in der Spätantike – Vom Exposé zur Ausstellung		77

Prof. Dr. Stephan Westphalen		
V Syrien in spät- und nachantiker Zeit		68
HS Kilikien und Kappadokien		69

Dr. Roberto Vinco		
PS Die Metaphysik des Heiligen Thomas von Aquin		74

MITTELLATEINISCHE PHILOLOGIE

ANGEBOTE IM PFlichtmodul GRUNDWISSENSCHAFTEN



Oberseminar**Kirchenväterkolloquium: Walahfrid Strabo, De exordiis et incrementis****PD Dr. Tino Licht et al.**

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 18:00-19:30 Uhr

Paläographieraum 027, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Grabengasse 3-5

Beginn: 20. April 2017

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Grundwissenschaften: Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte

3 LP Grundwissenschaften: Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte

Kommentar:

Der karolingische Hofliterat und spätere Reichenauer Abt Walahfrid (†849) hat um 840 auf Anregung seines Förderers Reginbert, Leiter des Reichenauer Skriptoriums, die erste Geschichte der lateinischen Messe verfasst. Sie erklärt ihrem Titel gemäß aus den Ursprüngen (exordia) die Entwicklungen (incrementa) des Gottesdienstes und ist bis in die Neuzeit hinein die einzige historisch konzipierte, auf Quellen basierende, umfassende Erklärung der Liturgie mit Partien zum Altarverständnis, den Weihehandlungen, den liturgischen Geräten und Gewändern, den Teilen des Kirchenraums u.v.m. Es handelt sich um ein Stück innovativer karolingischer Exegese, dessen Lektüre und Interpretation sich im Kirchenväterkolloquium Vertreter der theologisch-historischen und philologischen Disziplinen widmen werden. Alle Interessierten seien herzlich zur Teilnahme eingeladen; Texte werden zur Verfügung gestellt.

Literatur:

Walafridi Strabonis libellus de exordiis et incrementis quarundam in observationibus ecclesiasticis rerum, ed. V.Krause, in: MGH. Capitularia II, Hannover 1897, p.473-516.

Hauptseminar**Dichter der Karolingerzeit I: Sedulius Scottus, Carmina****PD Dr. Tino Licht**

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 16:15-17:45 Uhr

Paläographieraum 027, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Grabengasse 3-5

Beginn: 24. April 2017

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Grundwissenschaften: Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte

4 LP Grundwissenschaften: Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte

Kommentar:

Die karolingischen Dichtungen des späten VIII. und gesamten IX. Jahrhunderts gehören zu den umfangreichsten und hochwertigsten poetischen Hinterlassenschaften des lateinischen Mittelalters. Im Seminar werden ausgewählte Stücke und Autoren gemeinsam gelesen, übersetzt und interpretiert. Besonderes Augenmerk gilt Fragen der Überlieferung, Sprache, Dichtungsform und des literarischen Hintergrunds.

Der gebürtige Ire Sedulius Scottus (†ca.870) lehrte und wirkte um die Jahrhundertmitte im intellektuellen Zentrum Lüttich. Von ihm sind Huldigungsgedichte und Grußadressen an die kaiserliche Familie und zahlreiche Bischöfe überliefert; gern widmete er sich dem Epigramm in Form der Aufschrift auf Kleidung, Altar, Haus, Kirchenwand und Buch. Seine Lebensspuren sind bis in die Handschriften hinein nachzuverfolgen und verlieren sich im letzten Drittel des Jahrhunderts in Mailand.

Literatur:

Sedulii Scotti carmina, ed. J.Meyers, Turnhout 1991 (=Corpus Christianorum. Continuatio mediaevalis 117).

Lektüre**Einführung in die lateinische Sprache und Literatur der Ottonenzeit****Kirsten Wallenwein, M.A.**

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: kirsten.wallenwein@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 10:00-11:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:15-12:45 Uhr

Paläographieraum 027, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Grabengasse 3-5

Beginn: 18. April 2017

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Grundwissenschaften: Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte

4 LP Grundwissenschaften: Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte

Kommentar:

Das 'dunkle Jahrhundert' (saeculum obscurum), wie es oftmals in Anlehnung an Caesar Baronius bezeichnet wird, ist die Epoche der Autoren Hrotsvit von Gandersheim, Thietmar von Merseburg und Widukind von Corvey. Anhand verschiedener Genera (Biographie, Epistolographie, Historiographie, Liturgische Dichtung) sollen in dieser einführenden Veranstaltung gemeinsam literarische Besonderheiten der Zeit erarbeitet, Entwicklungslinien und Kontinuitäten von den späten Karolingern bis ins XI. Jahrhundert aufgezeigt und nachgezeichnet werden. Welche Charakteristika der Sprachstil der Epoche aufweist, können autographische und autobiographische Zeugnisse beantworten. Nachschlagewerke, Hilfsmittel und einschlägige Studien zur mittellateinischen Literatur- und Sprachgeschichte werden im Laufe des Semesters vorgestellt, angewandt und diskutiert.

Literatur:

P.C.Jacobsen, Die lateinische Literatur der ottonischen und frühsalischen Zeit, in: Neues Handbuch der Literaturwissenschaft VI, Wiesbaden 1985, S. 437-478.

Lektüre**EPG II/Lectura Vulgatae: Liber Sapientiae****Dr. Helga Köhler**

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: hk7@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 11:15-12:45 Uhr

Paläographieraum 027, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Grabengasse 3-5

Beginn: 24. April 2017

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Grundwissenschaften: Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte

4 LP Grundwissenschaften: Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte

Kommentar:

Die Weisheitsliteratur im Alten Testament besteht im Kern aus den drei Büchern Salomos (Proverbia, Ecclesiastes, Canticum Canticorum), an die sich weitere Weisheitsbücher angelagert haben, der Liber Sapientiae und der Liber Iesu filii Sirach. Das Buch der Weisheit kann nicht, wie schon Hieronymus (†419/20) bemerkt hat, von Salomo verfaßt sein, weil es ursprünglich in Griechisch, nicht in Hebräisch geschrieben ist. Es ist in hellenistischer Zeit wahrscheinlich in Alexandrien entstanden, wo es eine große jüdische Gemeinde gab. Der Inhalt vereint jüdische Tradition mit griechisch-hellenistischer Philosophie, nach der die Weisheit als eine Hervorbringung des Höchsten gilt. Sie wird später auf Christus gedeutet, der als Sapientia Dei gedacht wird. Diese Deutung ist Hrabanus Maurus (†856) vertraut, dessen Kommentar eigene Gedanken mit einer Fülle von Bibel- und Kirchenväterzitaten sowie antiken Exempla verbindet.

Literatur:

Biblia Sacra iuxta Vulgatam versionem, Stuttgart 52007; der Kommentar des Hrabanus Maurus nach Migne PL 109, col.671-762.

Übung

Paläographie I: Von den spätantiken Majuskelschriften zur karolingischen Minuskel (für Anfänger)

PD Dr. Tino Licht

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 09:15-10:45 Uhr

Paläographieraum 027, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Grabengasse 3-5

Beginn: 19. April 2017

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Lateinische Paläographie des Hoch- und Spätmittelalters

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

4 LP Modul Grundwissenschaften, reduziert

2 LP Modul Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

Die Übung führt in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen spätantiker und frühmittelalterlicher lateinischer Schriften anhand von Kopien aus Tafelwerken ein.

Übung

Paläographie III: Von der karolingischen Minuskel zu den gotischen Schriftarten

PD Dr. Tino Licht

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15-12:45 Uhr

Paläographieraum 027, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Grabengasse 3-5

Beginn: 19. April 2017

Anmeldung:

in der ersten Sitzung bzw. siehe Kommentar

Zuordnung:

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Lateinische Paläographie des Hoch- und Spätmittelalters

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

4 LP Modul Grundwissenschaften, reduziert

2 LP Modul Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

Einführung in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen lateinischer Schriften vom X. bis XIII. Jahrhundert.

Interessenten ohne Vorkenntnisse möchten sich bitte per E-Mail (tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de) anmelden.

Blockveranstaltung**Sommerkurs Paläographie: Lateinische Schrift****PD Dr. Tino Licht et al.**

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag, 04. September 2017 bis Freitag 15. September 2017

jeweils von 09:15 Uhr bis 17:45 Uhr

Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: 04. September 2017

Anmeldung:

per E-Mail bis zum 30. April 2017 an mittellatein@uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Lateinische Paläographie des Hoch- und Spätmittelalters

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

4 LP Modul Grundwissenschaften, reduziert

2 LP Modul Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

Gegenstand des Kurses ist die lateinische Schrift (vom Anfang bis ins XX. Jahrhundert) und die Vermittlung ihrer Grundlagen. Fragen zur Schriftgeschichte werden mit traditionellen und modernen Ansätzen diskutiert. Die Teilnehmer erwerben Datierungs- und Lokalisierungssicherheit und eine Lesekompetenz, die zwei Jahrtausende Schriftlichkeit umfasst. Hauptorganisationsform ist die Übung: Einzelne Schrifttafeln werden gemeinsam gelesen, Ergebnisse im Plenum gesichert und methodische Ansätze samt Forschungsliteratur besprochen. Flankiert wird die Übung durch Veranstaltungen, in denen Sonderthemen der Paläographie und neuere Forschungsergebnisse vorgestellt werden.

Die Teilnehmenden erhalten die Möglichkeit zweimal 5 LP bzw. zweimal 4 LP zu erwerben.

GERMANISTISCHE MEDIÄVISTIK



Vorlesung

Sangsprüche Walthers von der Vogelweide im Kontext

Prof. Dr. Tobias Bulang

Germanistisches Seminar

E-Mail: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 11:15-12:15 Uhr (Abweichungen während vorlesungsfreier Zeit möglich)

Veranstaltungstermine:

Dienstag 09:15-10:45 Uhr

HS 007, Karlstraße 16

Beginn: 18. April 2017

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

5 LP Intensivmodul

2 LP Grundlagenmodul Germanistik

2 LP Abschlussmodul

Kommentar:

Gegenstand der Vorlesung sind alle Sangsprüche Walthers von der Vogelweide. Die Gattung der Sangspruchdichtung wurde von Walther nicht nur durch die bis dahin dem Minnesang vorbehaltene Kanzonenform erneuert, auch die thematische Öffnung auf historische und politische Sachverhalte ist bemerkenswert. Damit geht bei Walther eine neue Form der Selbstthematisierung einher, die sich in seinen Ich-Otentationen zeigt, welche freilich nicht nur als authentischer Ausdruck der Person sondern auch als Rollenspiel zu interpretieren sind. Walthers Sangsprüche werden in der Vorlesung auf soziale, historische, wissens- und literaturgeschichtliche Kontexte hin geöffnet. Zugleich interessieren die Inszenierungsformen, Fragen der Performanz, auch die Editions- und Rezeptionsgeschichte Walthers werden behandelt.

Literatur:

Jede verfügbare Ausgabe mit mhd. Text kann verwendet werden, empfohlen wird aufgrund der Einleitung und des Kommentars: Walther von der Vogelweide. Werke. Bd. 1: Spruchlyrik. mittelhochdeutsch/neuhochdeutsch, hrsg., übers. und kommentiert von Günther Schweikle, zweite, duchgeseh. und bibl. erg. Auflage, Stuttgart: Philipp Reclam jun. 2005.

Hauptseminar
Kreuzlieder

Prof. Dr. Tobias Bulang
Germanistisches Seminar
E-Mail: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Dienstag 11:15-12:15 Uhr (Abweichungen während vorlesungsfreier Zeit möglich)

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 09:15-10:45 Uhr
R 123, Palais Boisserée, Hauptstraße 207-209
Beginn: 19. April 2017

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

5 LP Intensivmodul
5 LP Textkritik und Editionskritik
4 LP Grundlagenmodul Germanistik, reduziert
8 LP Intensivmodul Germanistik

Kommentar:

Im mittelhochdeutschen Kreuzlied werden Minnedienst und Gottesdienst, Heilssorge und Liebe konfrontiert. Hintergrund dieser Auseinandersetzung bilden die Gattungsgeschichte des Minnesangs einerseits, die Mobilisierungen zu den Kreuzzügen und die in den Kreuzzugspredigten verbreiteten Argumentationen andererseits. Somit überschneiden sich im Kreuzlied zwei verschiedene Disziplinierungsdispositive: Die Hohe Minne mit Ihren Entzagungsapellen einerseits, die Zurichtung des Mannes zum Kreuzfahrer andererseits. Das Seminar thematisiert das Kreuzlied im Kontext angrenzender lyrischer und epischer Gattungen, im Bezug zu Kreuzzugspredigt und zu weiteren relevanten Diskursen und Texten.

Literatur:

Minnesangs Frühling, hg. von Hugo Moser und Helmut Tervooren. 38. erneut revidierte Aufl. Stuttgart 1988.

Hauptseminar**Mittelhochdeutsche Novellistik („Mären“)****Prof. Dr. Tobias Bulang**

Germanistisches Seminar

E-Mail: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 11:15-12:15 Uhr (Abweichungen während vorlesungsfreier Zeit möglich)

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15-12:45 Uhr

HS 007, Karlstraße 16

Beginn: 19. April 2017

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

5 LP Intensivmodul

5 LP Textkritik und Editionskritik

4 LP Grundlagenmodul Germanistik, reduziert

8 LP Intensivmodul Germanistik

Kommentar:

Im Seminar wird die mittelhochdeutsche Novellistik, die sogenannte Märendichtung, gattungsgeschichtlich erschlossen. Dabei werden auch die verschiedenen Kontexte kurzepischen Erzählers berücksichtigt. Gezeigt wird z.B., wie Vorstellungen von der ständischen Ordnung, der Rollenverteilung der Geschlechter und verschiedene Wissensfelder der Zeit in dieser Gattung verhandelt werden. Auch die mannigfaltigen Bezüge auf andere literarische Formen (höfischer Roman, Legende, Minnesang u.a.) und die aus diesen Referenzen sich ergebenden Folgen werden Gegenstand der Diskussion sein. Die Untersuchung der Mären erfordert auch literaturtheoretische Klärungen, so z.B. eine Theorie der Komik, des Obszönen usw. Ziel des Seminars ist es, anhand intensiver Textarbeit die historischen Konstituenten und die Poetik kurzepischen Erzählers zu vermitteln.

Literatur:

Novellistik des Mittelalters, hg., übers. und kommentiert von Klaus Grubmüller, Berlin 2011 (Deutscher Klassiker Verlag im Taschenbuch).

Hauptseminar

Karl der Große in der mittelhochdeutschen Literatur am Beispiel des „Rolandsliedes“ und Strickers „Karl der Große“

PD Dr. Thordis Hennings

Germanistisches Seminar

E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 12:15-14:15 Uhr und Donnerstag 13:00-14:00 Uhr (mit Terminliste)

Veranstaltungstermine:

Dienstag 14:15-15:45 Uhr

R 122, Palais Boisserée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 18. April 2017

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

5 LP Intensivmodul

4 LP Grundlagenmodul Germanistik, reduziert

8 LP Intensivmodul Germanistik

Kommentar:

Ca. 1170 hat ein Geistlicher namens Konrad (Pfaffe Konrad) das „Rolandslied“ verfasst, eine Übersetzung des ältesten und zugleich berühmtesten altfranzösischen Heldenepos, der „Chanson de Roland“ (entstanden um 1100). Das „Rolandslied“ erzählt von den Kriegszügen des christlichen Heeres unter Karl dem Großen gegen die Heiden (d.h. gegen die islamischen Sarazenen, die seit ihrem Einfall nach Europa im Jahr 711/12 Süd- und Mittelspanien beherrschten). Roland, der Neffe Karls des Großen, der beim friedlichen Abzug des fränkischen Heeres aus Spanien die Nachhut befehligt, findet mitsamt seinen Männern im Kampf gegen die Sarazenen im Tal von Ronceval den Tod.

Zwischen 1215 und 1233 hat der Stricker (ein sprechender Name?), ein aus dem österreichischen Raum stammender Berufsdichter, das als veraltet geltende „Rolandslied“ nach dem Muster der höfischen Epik umgeformt. Neben formalen Glättungen finden sich auch bedeutsame inhaltliche Änderungen. So ist Strickers „Karl der Große“ eine Art Heiligenvita über das Leben Karls des Großen. Strickers „Karl“ hat das „Rolandslied“ in seiner Überlieferung und Rezeption weitgehend abgelöst.

Literatur:

Das Rolandslied des Pfaffen Konrad. Mhd./Nhd., hg., übers. und kommentiert von D. Kartschoke (RUB 2745), Stuttgart 1996; Das altfranzösische Rolandslied. Zweisprachige Ausgabe, hg. und übers. von W. Steinsieck (RUB 2746), Stuttgart 1999; Karl Bartsch (Hrsg.): Karl der Große. Quedlinburg 1857 (Der Text wird zu Beginn des Semesters als Kopiervorlage zur Verfügung gestellt); E. Nellmann, Konrad (Pfaffe), in: Verfasserlexikon V (1985), Sp. 115-131; Bastert, Bernd: Helden als Heilige. Chanson de geste-Rezeption im deutschsprachigen Raum. Tübingen 2010; Geith, Karl Ernst [u.a.]: Der Stricker, in: 2VL, Bd. 9, 1995, Sp. 417-449.

Hauptseminar
Bibeldichtung

Prof. Dr. Ludger Lieb
Germanistisches Seminar
E-Mail: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Donnerstag 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:
Donnerstag 09:15-10:45 Uhr
R 137, Palais Boisserée, Hauptstraße 207-209
Beginn: 20. April 2017

Anmeldung:
persönlich

Zuordnung:
5 LP Intensivmodul
4 LP Grundlagenmodul Germanistik, reduziert
8 LP Intensivmodul Germanistik

Kommentar:
Übersetzungen, Nachdichtungen und Deutungen der biblischen Geschichten gehören zu den frühesten und bedeutendsten Zeugnissen der mittelalterlichen deutschen Literatur. Insbesondere die Evangelien in Form von Evangelienharmonien sowie die Ursprungsgeschichten der Genesis wurden vielfach zur stofflichen Grundlage volkssprachlicher Dichtungen. Das Seminar versucht einen Bogen zu spannen vom Frühmittelalter bis zur Zeit der höfischen Literatur. Folgende Werke werden in Auszügen gelesen und diskutiert: „Althochdeutscher Tatian“, „Altsächsische Genesis“, „Altsächsischer Heliand“, Otfrid von Weißenburg: „Evangelienharmonie“, „Frühmittelhochdeutsche (Wiener) Genesis“, Lutwin: „Adam und Eva“ sowie biblische Lieder und Sangsprüche.

Literatur:
Ein Reader mit den zu lesenden Texten sowie Hinweisen auf Forschungsliteratur wird spätestens ab Mitte März 2017 bereitgestellt. Bitte informieren Sie sich dazu auf der Homepage der Germanistischen Mediävistik und bei Martin Schneider (sekretariat.lieb@gs.uni-heidelberg.de).

Hauptseminar

Antike literarische Texte in frühneuhochdeutschen Übersetzungen und Bearbeitungen (1450-1550)

apl. Prof. Dr. Thomas Gerhard Wilhelmi

Germanistisches Seminar/Akademie der Wissenschaften

E-Mail: thomas.wilhelmi@adw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Bitte Hinweise auf der Seite des Seminars beachten.

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 18:00-19:30 Uhr

R 123, Palais Boisserée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 20. April 2017

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

5 LP Intensivmodul

5 LP Textkritik und Editionstechnik

4 LP Grundlagenmodul Germanistik, reduziert

8 LP Intensivmodul Germanistik

Kommentar:

In der zweiten Hälfte des 15. und in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts sind zahlreiche antike lateinische und griechische literarische Texte in sorgfältigen Druckausgaben erschienen. Etliche Texte sind in dieser Zeit auch ins Frühneuhochdeutsche übertragen worden. Zum Teil genaue und oft auch recht freie Übersetzungen, außerdem freie Bearbeitungen. An antiken Autoren seien hier genannt: Aesop, Apulejus, Aristoteles, Caesar, Cicero, Demosthenes, Herodot, Homer, Horaz, Isokrates, Livius, Lukian, Ovid, Platon, Plautus, Plinius, Plutarch, Sallust, Seneca, Tacitus, Terenz, Thucydides, Vergil, Xenophon.

Literatur:

Franz Josef Worstbrock: Deutsche Antikerezeption 1450-1550. Boppard am Rhein 1976.

Übung
Lieder über die Minne

Dr. Christoph Roth
Germanistisches Seminar
E-Mail: christoph.roth@gs.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Mittwoch ab 11:00 Uhr (Abweichungen während vorlesungsfreier Zeit möglich)

Veranstaltungstermine:

Montag 09:30-11:00 Uhr
R 137, Palais Boisserée, Hauptstraße 207-209
Beginn: 24. April 2017

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul
4 LP Grundlagenmodul Germanistik
2 LP Intensivmodul Germanistik
2 LP Abschlussmodul

Kommentar:

Neben den zahlreichen Minneliedern, in denen ein von Liebe getroffenes Sänger-Ich über seine Betroffenheit klagt oder die Schönheit der Angebeteten preist, gibt es im Repertoire der verschiedenen Autoren auch immer Lieder und Sprüche über die Minne, in denen auf einer Metaebene über dieses bewunderte und gefürchtete Phänomen räsoniert wird. Wir begegnen Liedern und Sprüchen u.a. von Meinloß, Spervogel, Dietmar, Friedrich von Hausen, Heinrich von Veldeke, Ulrich von Gutenburg, Rudolf von Fenis und insbesondere Walther von der Vogelweide.

Literatur:

Des Minnesangs Frühling. Unter Benutzung der Ausgaben von Karl Lachmann und Moriz Haupt, Friedrich Vogt und Karl von Kraus, herausgegeben von Moser, Hugo/Tervooren, Helmut; 38., erneut rev. Aufl., Stuttgart 1988; Walther von der Vogelweide: Leich, Lieder, Sangsprüche, 15., veränderte und um Fassungssitionen erweiterte Auflage der Ausgabe Karl Lachmanns von Thomas Bein, Berlin/ Boston 2013.

Übung

Papst-, Kirchen- und Gesellschaftskritik in der Sangspruchdichtung und im Leich Walthers von der Vogelweide

Dr. Günther Serfas

Germanistisches Seminar

E-Mail: guenther.serfas@gmail.com

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 16:15-17:45 Uhr

R 123, Palais Boisserée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 20. April 2017

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

4 LP Grundlagenmodul Germanistik

2 LP Intensivmodul Germanistik

2 LP Abschlussmodul

Kommentar:

Walthers Sangspruchdichtung gewährt einen vielfältigen Einblick in die mittelalterlichen Lebensverhältnisse. (Der „Leich“ soll als Unikat nur exkursorisch behandelt werden). Neben politischen Stellungnahmen thematisieren sie auch moralische und religiöse Wertevorstellungen. Die Sangsprüche erweisen sich dabei als eine Äußerungsform, die Wirklichkeit unter verschiedenen Gesichtspunkten reflektiert und diese kunstvoll präsentiert. Die spezifische Ästhetik und die sprachliche Alterität der Texte fordern zu einem besonders intensiven Lesen sowie einer damit verbundenen metrischen Formalbeachtung heraus. Insofern dient die Übung dem mündlich gestaltenden Spruchvortrag, der Übersetzung und der kontextuellen Deutung ausgewählter Sangsprüche Walthers. Um zu einem angemessenen Textverständnis zu gelangen, ist eine Kenntnis des historischen Kontextes unabdingbar.

Literatur:

Günther Schweikle, Walther von der Vogelweide, Werke Bd. 2: Liedlyrik, Stuttgart (Reclam) 2. verb. u. erw. Auflage 2011; Otfrid Ehrismann, Einführung in das Werk Walthers von der Vogelweide, Darmstadt (WBG) 2008.

Übung
Einführung in das Althochdeutsche

PD Dr. Thordis Hennings
Germanistisches Seminar
E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Dienstag 12:15-14:15 Uhr und Donnerstag 13:00-14:00 Uhr (mit Terminliste)

Veranstaltungstermine:

Montag 11:15-12:45 Uhr
R 123, Palais Boisserée, Hauptstraße 207-209
Beginn: 24. April 2017

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul
4 LP Grundlagenmodul Germanistik
2 LP Intensivmodul Germanistik
2 LP Abschlussmodul

Kommentar:

Das Althochdeutsche stellt die älteste Sprachstufe des Deutschen dar. Deren Erlernung dürfte mit den in der »Einführung in die Mediävistik« erworbenen Kenntnissen keinerlei Schwierigkeiten bereiten. Die dort behandelten Phänomene der Laut- und Formenlehre, der Wortbildung, Syntax und Semantik werden nun anhand der ältesten deutschen Bibelübersetzung (dem sog. Ahd. Tatian, datiert auf ca. 830) sowie ggf. anhand von Zaubersprüchen und anderen ahd. Texten vertieft und systematisiert. Mit der Lehrveranstaltung soll die Fähigkeit zu selbständiger Lektüre und Übersetzung sowie sprachlich-grammatischer Analyse althochdeutscher Texte erworben werden.

Literatur:

Rolf Bergmann, Claudine Moulin, Nikolaus Ruge: Alt und Mittelhochdeutsch. Arbeitsbuch zur Grammatik der älteren deutschen Sprachstufen und zur deutschen Sprachgeschichte. 9. Auflage. Göttingen 2015.

Übung
Frühneuhochdeutsch

Dr. Christoph Roth
Germanistisches Seminar
E-Mail: christoph.roth@gs.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Mittwoch ab 11:00 Uhr (Abweichungen während vorlesungsfreier Zeit möglich)

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 14:00-15:30 Uhr
R 122, Palais Boisserée, Hauptstraße 207-209
Beginn: 19. April 2017

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul
5 LP Kanon Grundwissenschaften: Grundwissenschaften der germanistischen Mediävistik - Paläographie und Kodikologie
5 LP Textkritik und Editionstechnik
4 LP Grundlagenmodul Germanistik
2 LP Intensivmodul Germanistik
2 LP Abschlussmodul

Kommentar:

Faszinosum Frühneuhochdeutsch: An dieser Sprachstufe, die zeitlich zwischen dem Mittelhochdeutschen, (das die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einer »Einführung« bereits kennen gelernt haben), und dem Deutsch der Gegenwartssprache angesiedelt ist, lässt sich der Umstand, dass Sprache in beständigem Wandel begriffen ist, besonders sinnfällig nachvollziehen. Die Phänomene der Schreibung, der Lautung, des Formenbaus, des Wortschatzes und des Satzbaus zeigen die Veränderungen vom Mittelhochdeutschen her und zum Neuhochdeutschen hin. Das gegenüber der mittelhochdeutschen Zeit erweiterte Textspektrum gewährt zudem einen Einblick in die gesellschaftlichen Umbrüche des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit. Die noch nicht geregelte Orthographie ermöglicht es uns meist, die Texte auf Grund ihres Sprachstandes geographisch zu lokalisieren!

Literatur:

Christoph Roth: Kurze Einführung in die Grammatik des Frühneuhochdeutschen. Heidelberg 2007; F. Hartweg/K.-P. Wegera: Frühneuhochdeutsch. Eine Einführung in die deutsche Sprache des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit. 2. Aufl. Tübingen 2005 (Germanistische Arbeitshefte 33); Wilhelm Schmidt: Geschichte der deutschen Sprache. 8. Aufl. Stuttgart 2000.

Kolloquium

Forschungskolloquium der germanistischen Mediävistik (Thema Mystik)

Prof. Dr. Ludger Lieb

Germanistisches Seminar

E-Mail: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 11:00-12:00 Uhr

Prof. Dr. Tobias Bulang

Germanistisches Seminar

E-Mail: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 11:15-12:15 Uhr (Abweichungen während vorlesungsfreier Zeit möglich)

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 18:15-19:45 Uhr

R 133, Palais Boisserée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 19. April 2017

Zuordnung:

10 LP Abschlussmodul

5 LP Abschlussmodul

Kommentar:

Das Kolloquium dient der Zusammenkunft aller Forschenden der germanistischen Mediävistik sowie aller interessierten Studierenden, die einen Schwerpunkt in der Mediävistik haben oder suchen. Abgehalten wird das Kolloquium gemeinsam von Prof. Bulang und Prof. Lieb. Das Kolloquium beginnt in der ersten Vorlesungswoche und findet wöchentlich statt. Interessierte sind herzlich willkommen.

Literatur:

Peter Dinzelbacher: Christliche Mystik im Abendland. Ihre Geschichte von den Anfängen bis zum Ende des Mittelalters. Paderborn u.a. 1994; Alois Maria Haas: Gottleiden – Gottlieben. Zur volkssprachlichen Mystik im Mittelalter. Frankfurt am Main 1989; Mechthild von Magdeburg: Das fließende Licht der Gottheit. Hrsg. v. Gisela Vollmann-Profe. Frankfurt am Main 2003; Kurt Ruh: Geschichte der abendländischen Mystik. 5 Bände. München 1990–1999.

Vorlesung/Übung

Einführung in die Mediävistik I und Einführung in die Mediävistik II

Kommentar:

Achtung! Ab SoSe 2014 wird die dreistündige Einführung in die Mediävistik für alle Studierenden in zwei verpflichtend zu besuchende Lehrveranstaltungen aufgeteilt: 1. in eine einstündige Vorlesung »Mediävistik I: Grammatik des Mittelhochdeutschen« und 2. in einen zweistündigen Kurs »Mediävistik II: Übersetzung und Literaturwissenschaft«. Beide LV sind im selben Semester zu besuchen.

Vorlesung

Einführung in die Mediävistik I – Grammatik des Mittelhochdeutschen

Dr. Christoph Roth

Germanistisches Seminar

E-Mail: christoph.roth@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch ab 11:00 Uhr (Abweichungen während vorlesungsfreier Zeit möglich)

Veranstaltungstermine:

Montag 13:15-14:00 Uhr

HS 10, Neue Uni

Beginn: 24. April 2017

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

nur im Wahlbereich anrechenbar

Kommentar:

Diese einstündige Vorlesung ist obligatorischer Bestandteil der insgesamt dreistündigen Einführung in die Mediävistik (die Einführung in die Mediävistik I und Mediävistik II müssen also in ein und demselben Semester besucht werden). In dieser Vorlesung Mediävistik I werden zentrale Kapitel der mittelhochdeutschen Grammatik (Phonologie, Morphologie, Syntax) ggf. unter Einbeziehung älterer Sprachstufen (Althochdeutsch, Germanisch, Indogermanisch) behandelt.

Zugrunde gelegt wird das Arbeitsbuch von Thordis Hennings (Einführung in das Mittelhochdeutsche). Der Stoff der Vorlesung wird in der zentralen 90-minütigen Abschlussklausur zur Einführung in die Mediävistik abgeprüft.

Literatur:

Thordis Hennings, Einführung in das Mittelhochdeutsche. 3. überarb. Auflage. Berlin/Boston 2012.

Übung

Einführung in die Mediävistik II – Übersetzung und Literaturwissenschaft

Die Veranstaltung wird fünfmal angeboten:

PD Dr. Thordis Hennings

Germanistisches Seminar

E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 12:15-14:15 und Donnerstag 13:00-14:00 (mit Terminliste)

a) Veranstaltungstermine:

Montag 14:15-15:45 Uhr

R 038, Palais Boisserée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 24. April 2017

b) Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:15-12:45 Uhr

R 137, Palais Boisserée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 20. April 2017

Sophie Knapp

Germanistisches Seminar

E-Mail: sophie.knapp@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

c) Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:15-12:45 Uhr

R 137, Palais Boisserée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 18. April 2017

Dr. Christoph Roth

Germanistisches Seminar

E-Mail: christoph.roth@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch ab 11:00 Uhr (Abweichungen während vorlesungsfreier Zeit möglich)

d) Veranstaltungstermine:

Mittwoch 09:30-11:00 Uhr

R 137, Palais Boisserée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 19. April 2017

e) Veranstaltungstermine:

Freitag 09:15-10:45 Uhr

R 137, Palais Boisserée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 22. April 2017

Anmeldung:

persönlich

Kommentar:

Der zweistündige Kurs verbindet die Nachbereitung des Grammatikstoffs der Vorlesung („Einführung in die Mediävistik I“) mit einer Einführung in wichtige Grundlagen der mittelalterlichen Literatur- und Kulturgeschichte. Wir werden mittelhochdeutsche Texte aus unterschiedlichen Gattungszusammenhängen ganz oder in Auszügen lesen (Höfischer Roman, Heldenepik, Lyrik, didaktische Literatur, geistliche Dichtung). An diesen Texten soll zum einen, ausgehend vom Stoff der Vorlesung, das selbstständige Übersetzen mittelalterlicher deutscher Texte eingeübt werden. Zum anderen werden wir anhand der gelesenen Texte Gegenstände diskutieren wie das mittelalterliche Welt- und Geschichtsbild, Räume der Literaturproduktion und –rezeption (Kloster – Hof – Stadt), Gattungen der mittelalterlichen volkssprachlichen Literatur, Bildung und Erziehung im Mittelalter, mittelalterliche Hermeneutik, Rhetorik und Topik der mittelalterlichen Dichtung und anderes. Der Kurs bietet auch eine Einführung in grundlegende Hilfsmittel und Arbeitstechniken des Fachs „Germanistische Mediävistik“.

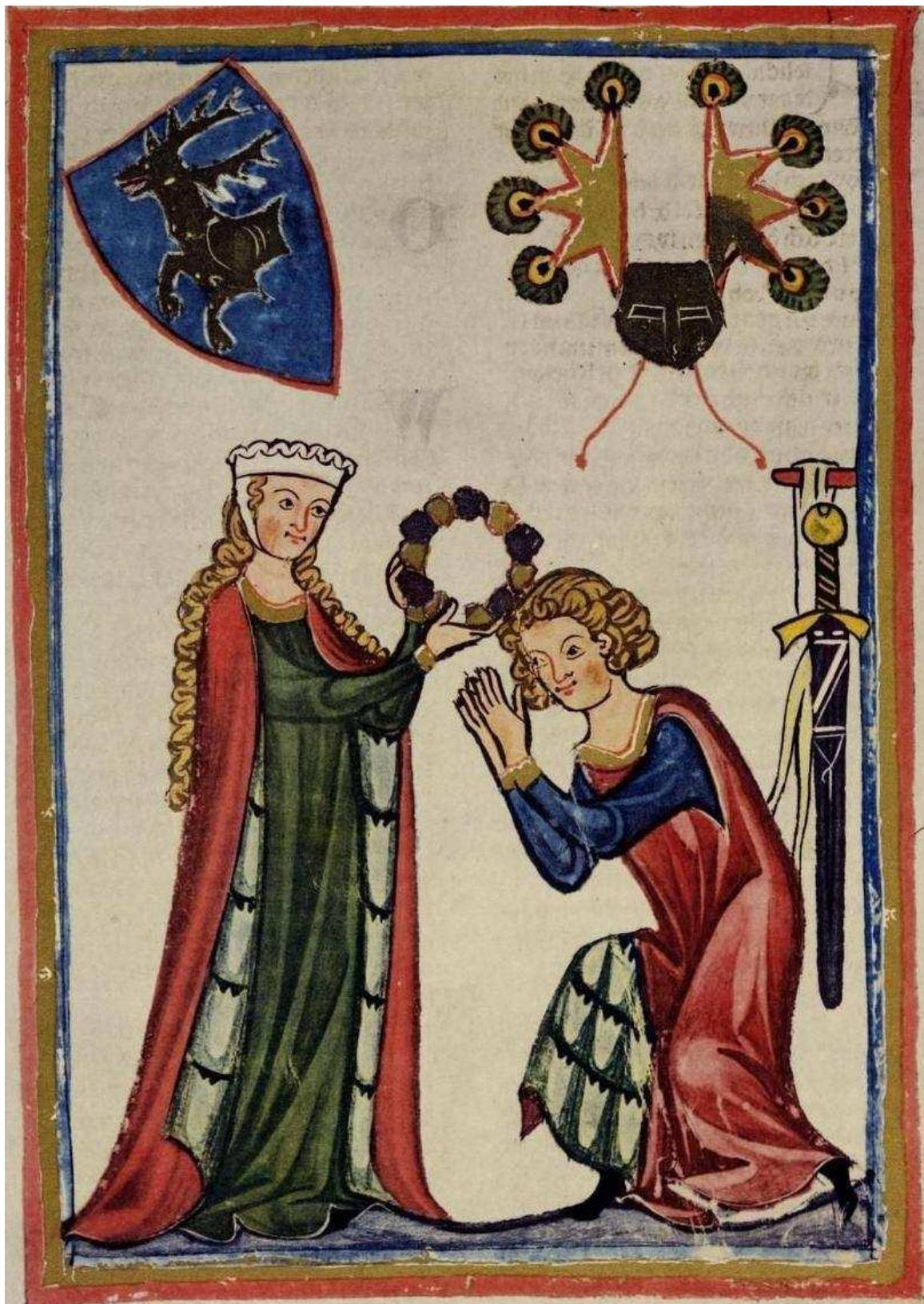
Literatur:

Texte: Die im Kurs behandelten Texte werden zu Semesterbeginn als Reader bereitgestellt.

Lehrbuch zur Grammatik: Thordis Hennings: Einführung in das Mittelhochdeutsche. 3., überarb. Aufl. Berlin 2012.

Wörterbücher: Beate Hennig: Kleines Mittelhochdeutsches Wörterbuch. 5., durchges. Aufl. Tübingen 2007; Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. 38. unveränd. Aufl. Stuttgart 1992.

HOCHSCHULE FÜR JÜDISCHE STUDIEN



Vorlesung

Mehr als ‚nur‘ Kabbala: Eine Einführung in Themen, Werke und Denktraditionen der jüdischen Mystik

Prof. Dr. Frederek Musall

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: frederek.musall@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 10:15-11:45 Uhr

S 4, HfJS, Landfriedstraße 12

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien

5 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

2 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien

2 LP Intensivmodul Jüdische Studien

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

Kommentar:

Die Vorlesung bietet eine grundlegende Einführung in die zentralen Themen, Werke und Denktraditionen der jüdischen Mystik von der Antike bis in die Moderne.

Vorlesung
Judentum im Reformationszeitalter

Prof. Dr. Birgit Klein
Hochschule für Jüdische Studien
E-Mail: birgit.klein@hfjs.eu
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 12:00-13:30 Uhr
S 4, Landfriedstraße 12
Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien
5 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

2 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien
2 LP Intensivmodul Jüdische Studien
2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

Kommentar:

Anlässlich des Endes der Lutherdekade untersucht die Vorlesung, wie sich die Reformation auf Judentum und jüdisches Leben im 16. Jahrhundert ausgewirkt hat, von der Konfiskation jüdischer Bücher am Vorabend der Reformation 1509 über Luthers erste Äußerungen zu Juden, seine maßgeblichen Schriften zu Judentum und Juden und die jüdische Reaktion hierauf. Zudem wird der Frage nachgegangen, wie sich die Siedlungs- und Lebensverhältnisse infolge der Reformation veränderten, beginnend mit der Vertreibung der Juden aus den protestantischen Territorien und endend mit der Konsolidierung jüdischen Lebens im Laufe des 16. und beginnenden 17. Jahrhunderts bis zum Beginn des Dreißigjährigen Krieges.

Literatur:

Feilchenfeld, Ludwig, Rabbi Josel von Rosheim. Ein Beitrag zur Geschichte der Juden in Deutschland im Reformationszeitalter, Straßburg 1898; Lewin, Reinhold, Luthers Stellung zu den Juden. Ein Beitrag zur Geschichte der Juden in Deutschland während des Reformationszeitalters, Berlin 1911 (Neue Studien zur Geschichte der Theologie und der Kirche, Bd. 10); David, Abraham, The Lutheran Reformation in Sixteenth-Century Jewish Historiography, in: JSQ 10,2, 2003, S. 124-139; Bell, Dean Phillip /Burnett, Stephen G. (Hgg.), Jews, Judaism, and the Reformation in Sixteenth-Century Germany, Leiden/ Boston 2006 (Studies in Central European Histories, Bd. 37); Kaplan, Debra, Beyond Expulsion. Jews, Christians, and Reformation Strasbourg, Stanford, CA 2011; Kaufmann, Thomas, Luthers "Judenschriften". Ein Beitrag zu ihrer historischen Kontextualisierung, Tübingen 2011; Kaufmann, Thomas, Luthers Juden, Ditzingen 2014.

Haupt-/Oberseminar
Heretic! Boundaries in Judaism

Prof. Dr. Birgit Klein
Hochschule für Jüdische Studien
E-Mail: birgit.klein@hfjs.eu
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Prof. Dr. Frederek Musall
Hochschule für Jüdische Studien
E-Mail: frederek.musall@hfjs.eu
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Donnerstag 10:15-11:45 Uhr
S 3, HfJS, Landfriedstraße 12
Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:
per E-Mail bis zum 31. März 2017 an birgit.klein@hfjs.eu

Zuordnung:
10 LP Intensivmodul Jüdische Studien
4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien, reduziert
8 LP Intensivmodul Jüdische Studien

Kommentar:
Like other religions, Judaism has established boundaries about correct and incorrect religious behaviors and beliefs. However, these contested boundaries have shifted throughout history, mutually dependent on the particular historical and sociological contexts. In this seminar, we will consider cases of biblical idolatry; Elisha ben Avuyah and other types of rabbinic heretics; Karaites; Spinoza; Shabbetai Zvi; Reform Judaism; 'Messianic Jews' (both Jews for Jesus and Habad messianists) and discuss questions like: What are the specific doctrines or/and practices that deem someone a heretic?

Literatur:
Shiffman, Lawrence H., Who was a Jew? Rabbinic and Halakhic Perspectives on the Jewish-Christian Schism, Hoboken, NJ 1985; Halbertal, Moshe/Margalit, Avishai, Idolatry. Transl. by Naomi Goldblum, Cambridge, MA/London 1992; Hartman, Donniel, The Boundaries of Judaism, London/New York 2007.

Seminar/Übung

Jews and Judaism in Reformation Texts

Prof. Dr. Johannes Heil

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: johannes.heil@hfjs.eu

Sprechstunde: Mittwoch 11:00-12:00 Uhr (Abweichungen während vorlesungsfreier Zeit möglich)

Veranstaltungstermine:

Dienstag 10:30-12:00 Uhr

S 4, Landfriedstraße 12

Beginn: 25. April 2017

Anmeldung:

per E-Mail bis zum 31. März 2017 an johannes.heil@hfjs.eu

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Grundlagen und Grundwissenschaften Jüdische Studien

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

Kommentar:

The seminar puts the much discussed issue of "Luther and the Jews" into a broader religious, political, and cultural context. It examines various types of texts from the age of the reformation which issue jews and Judaism, among them Luther's "Judenschriften", but also pamphlets and sermons by other theologians of the time such as John Calvin, Philipp Melanchthon, Andreas Osiander, and others. Most of them are available in English translation, for some sufficient knowledge of German will be necessary.

Literatur:

Dean Phillip Bell, Stephen G. Burnett (eds.), Jews, Judaism, and the Reformation in Sixteenth-Century Germany: Studies in Central European Histories, Leiden 2006; John Edwards, The Jews in Christian Europe (1400-1700), London 1988; Eric W. Gritsch, Martin Luther's Anti-Semitism: Against His Better Judgment, Grand Rapids 2012; Heiko A. Obermann, The Roots of Anti-Semitism in the Age of Renaissance and Reformation, Philadelphia 1984.

Übung

Judentum, Kirchenreform und Reformation

Prof. Dr. Johannes Heil

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: johannes.heil@hfjs.eu

Sprechstunde: Mittwoch 11:00-12:00 Uhr (Abweichungen während vorlesungsfreier Zeit möglich)

Veranstaltungstermine:

Dienstag 16:15-17:45 Uhr

S 3, Landfriedstraße 12

Beginn: 25. April 2017

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Grundlagen und Grundwissenschaften Jüdische Studien

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

Kommentar:

Die Übung wird am Beispiel der Religionsgeschichte des späten Mittelalters bis zur Reformation im Kontext der jüdischen Geschichte des deutschsprachigen Raums in historische Arbeitsweisen, Themen und Fragestellungen einführen. Bei der Vermittlung fachlicher Fertigkeiten liegt der Schwerpunkt auf der eigenständigen Einordnung und gründlichen Analyse ausgewählter Quellen zur Geschichte der jüdischen Minderheit unter den Bedingungen der sozialen und religiösen Bewegungen der Zeit, ferner auf der Einübung des Umgangs mit fachlichen Hilfsmitteln. Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden, Quellen selbstständig zu interpretieren, konzise Literatursammlungen zu erstellen, eine spezifische Fragestellung in einer Kurzpräsentation vorzutragen und zum Abschluss als Hausarbeit auszuarbeiten.

Literatur:

Friedrich Battenberg, Das Europäische Zeitalter der Juden - Zur Entwicklung einer Minderheit in der nichtjüdischen Umwelt, Bd. 1: Von den Anfängen bis 1650, Darmstadt 1990; Dean Phillip Bell, Stephen G. Burnett (Hg.): Jews, Judaism, and the Reformation in Sixteenth-Century Germany: Studies in Central European Histories, Leiden 2006; Thomas Kaufmann, Luthers Juden, Ditzingen 2014; Michael Toch, Die Juden im mittelalterlichen Reich (EDG 44), München 1998.

Übung

Zur Rezeption der Aggadot aus Talmud und Midrasch in der jüdischen Volksliteratur des Mittelalters und der modernen Zeit

Dr. Josef Bamberger

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: josef.bamberger@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 14:15-15:45 Uhr

Bet Midrasch, Landfriedstraße 12

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Grundlagen und Grundwissenschaften Jüdische Studien

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

Kommentar:

Die Aggadot in der rabbinischen Literatur, die von und über die Gelehrten des Talmud erzählt wurden, haben mit dem Ende der rabbinischen Zeit ihre Existenz und Vitalität nicht verloren. Wir finden diese Aggadot in verschiedenen Werken und Sammlungen im Mittelalter und der modernen Zeit.

Im Kurs, der gute Hebräischkenntnisse voraussetzt, wird die Transformation dieser Aggadot von rabbinischen zu mittelalterlichen und modernen Texten thematisiert, sowie die Art und Weise, in der rabbinische Aggadot religiöse, kulturelle und gesellschaftliche Zwecke auch in späteren Zeiten erfüllen.

Übung

Lesepraktiken im antiken Judentum

Jonas Leipziger, M.A.

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: jonas.leipziger@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

werden nach Voranmeldung bekannt gegeben

Anmeldung:

per E-Mail an jonas.leipziger@hfjs.eu

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Grundlagen und Grundwissenschaften Jüdische Studien

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

Kommentar:

Die religiösen und kultischen Veränderungen jüdischen Selbstverständnisses in der Antike führen in der Second Temple Period und in den Entwicklungen hin zum rabbinischen Judentum zu einer Delokalisierung von Kult. Der Jerusalemer Tempel- und Opferkult wird ortsunabhängig transformiert:

Der Tora-Text selbst wird zu einem ‚portablen Heiligtum‘ (H. Heine), dessen Rezeptions-, Lese- und Interpretationsakte zu kultischen Akten werden. Der Kult wird Literatur, Leseakte werden zum Kult. Diese Entwicklung wollen wir näher untersuchen. Es sollen daher folgende Fragestellungen untersucht werden: Wie veränderten sich Lesepraktiken und Lesekulturen? Welche Performanzen und Effekte wurden mit Leseakten religiöser Texte verbunden? In welchen Kontexten wurde gelesen? Wie entwickelt sich ‚Tora‘ als Leseobjekt? Wie wurde ein Zusammenhang von Lesepraktiken und der Präsenzmaßchung göttlicher Gegenwart gedacht? Welche anderen Dimensionen neben hermeneutischen Fragen nach Sinn und Bedeutung spielen hier eine Rolle? Was sind die materiellen Implikationen des Lesens in der Second Temple Period – z.B. auch in Qumran – und im rabbinischen Judentum?

Ziel der Übung ist die Rekonstruktion der Historizität von ‚Lesen‘ in der jüdischen Antike und die (methodischen) Möglichkeiten einer ‚Geschichte des Lesens‘.

Literatur:

Boyarin, D., »Placing Reading. Ancient Reading and Medieval Europe«, in Sparks of the Logos. Essays in Rabbinic Hermeneutics (hg. v. ders.; Leiden/Boston: Brill, 2003), 59–88; Cavallo, C. und Chartier, R., A History of Reading in the West (Amherst: Univ. of Massachusetts Press, 1999); Chartier, R., »Ist eine Geschichte des Lesens möglich? Vom Buch zum Lesen. Einige Hypothesen«, in Lesen – historisch (hg. v. Brigitte Schlieben-Lange; Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1985), 250–273; Erbele-Küster, D., Lesen als Akt des Betens. Eine Rezeptionsästhetik der Psalmen (Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verl., 2001); Hezser, C., Jewish Literacy in Roman Palestine (Tübingen: Mohr Siebeck, 2001).

Exkursion

Exkursion nach Worms

Prof. Dr. Birgit Klein

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: birgit.klein@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Der Exkursionstermin wird bei einem ersten Vorbereitungstreffen vereinbart.

Anmeldung:

per E-Mail an birgit.klein@hfjs.eu

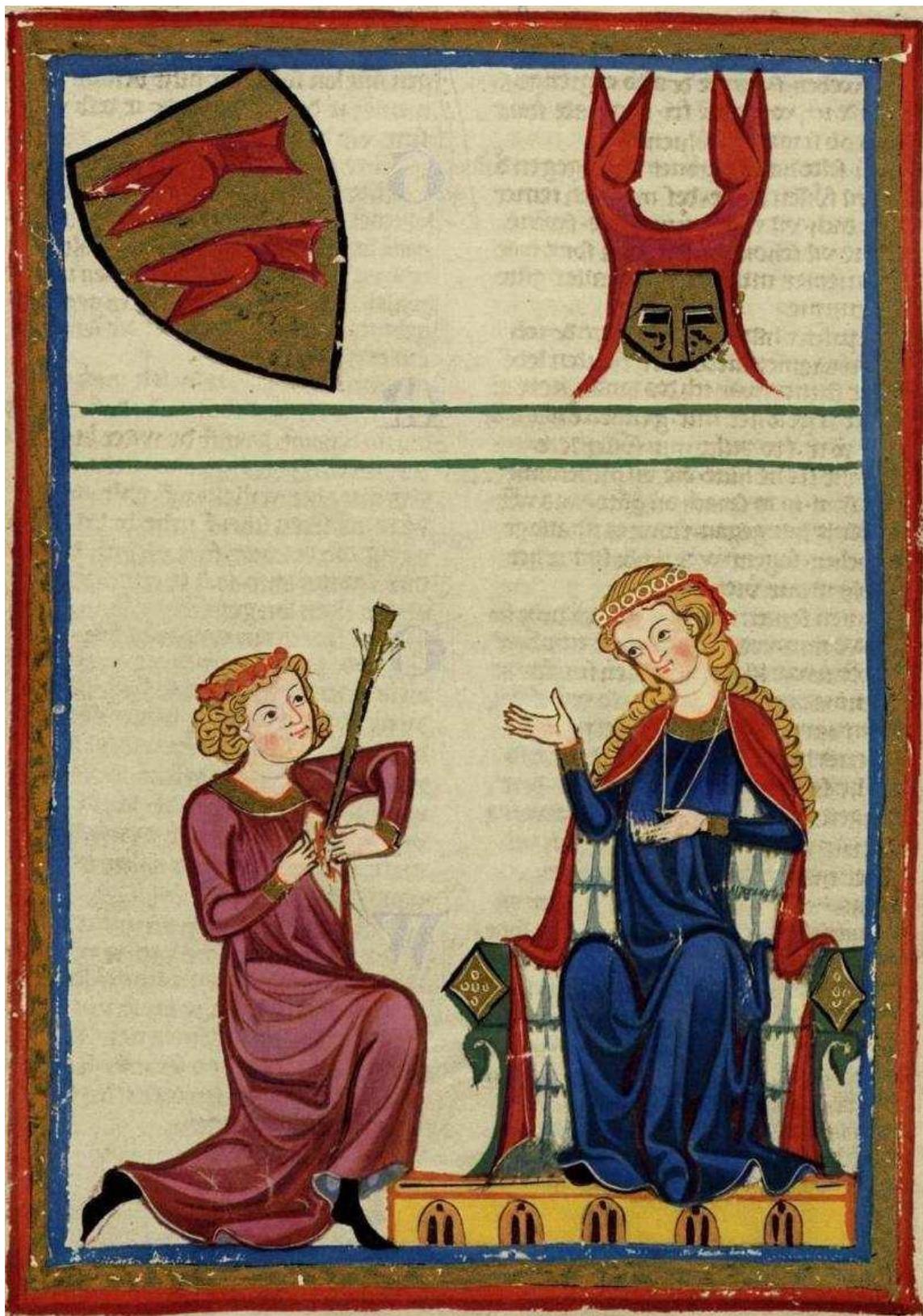
Zuordnung:

1 LP Exkursionsmodul

Kommentar:

Die Exkursion wird den Spuren jüdischen Lebens in Worms vom Mittelalter an nachgehen (Judengasse und Friedhof). Im Stadtarchiv werden einschlägige Dokumente aus verschiedenen Epochen analysiert (Mittelalter, Frühe Neuzeit, 19. Jahrhundert), beispielsweise inwiefern sich die jüdische Gemeinde in Worms am Bau des Lutherdenkmals im 19. Jahrhundert beteiligt hat.

MITTELALTERLICHE GESCHICHTE



Vorlesung
Die Niedereren Lande im Mittelalter

Prof. Dr. Frank Hirschmann
Historisches Seminar (HIST)
E-Mail: frank-g-hirschmann@posteo.de
Sprechstunde: Montag 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 14:00-15:30 Uhr
Hörsaal, Historisches Seminar
Beginn: 24. April 2017

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul
3 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

2 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte
2 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte
2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Geschichte der Niedereren Lande vom frühen Mittelalter bis in die Neuzeit. Dabei gilt es zunächst, die Herrschaftsverhältnisse, die Siedlungsgeschichte und den Handel im frühen Mittelalter auszuleuchten. Anschließend werden die einzelnen Territorien wie etwa die Grafschaft Flandern, das Herzogtum Brabant oder die Grafschaft Holland sowie die Sonderstellung der Friesen in den Blick genommen. Mit der Einigung der Niedereren Lande unter den Burgunderherzögen zeichnet sich am Ende des Mittelalters ein Gebiet ab, das sich zunehmend aus dem Reich hinaus entwickelt, etwa den heutigen Benelux-Staaten entspricht und die wohl urbanste, reichste und sozial am weitesten entwickelte Region Europas darstellt. Über die politische Geschichte hinaus werden insbesondere die Wirtschaft, die Kunst und die Innovationskraft der Niedereren Lande ausführlich behandelt.

Literatur:

Algemene geschiedenis der Nederlanden. D. 1 und 2. Middeleeuwen. Haarlem 1981/82; Walter Prevenier/Wim Blockmans: Die burgundischen Niederlande. Weinheim 1986; Raymond van Uytven u.a. (Hg.): Geschiedenis van Brabant: van het hertogdom tot heden. Waanders 2004; Thimo de Nijs/Eelco Beukers (Hg.): Geschiedenis van Holland, D. 1. Tot 1572. Hilversum 2002; Bruno Demoulin/Jean-Louis Kupper: Histoire de la Wallonie de la préhistoire au XXIe siècle. Toulouse 2004.

Vgl. ferner die diversen Stadtgeschichten, wie sie etwa für Amsterdam, Utrecht, Deventer u.a. vorliegen.

Zu den Klöstern, Stiften und Beginenhöfen in den heutigen Niederlanden vgl.:
<http://www2.let.vu.nl/oz/kloosterlijst/index.php> ><http://www2.let.vu.nl/oz/kloosterlijst/index.php>

Vorlesung

Geschichte der Reformorden des Hochmittelalters

PD Dr. Christine Kleinjung

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: christine.kleinjung@geschichte.uni-freiburg.de

Sprechstunde: Dienstag 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 11:15-12:45 Uhr

HS 14, Neue Uni

Beginn: 24. April 2017

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

3 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

2 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

„Keiner nannte etwas von dem, was er hatte, sein Eigentum, sondern sie hatten alles gemeinsam.“ Mit diesen Worten wird keinesfalls eine moderne Kommune beschrieben, sondern die Gemeinschaft der Apostel. Dieses Modell der „Urkirche“ diente im 12. Jahrhundert vielen Menschen, die ein religiöses Leben führen wollten, als normatives Leitkonzept. An dem apostelgleichen Leben waren Männer und Frauen aller sozialen Schichten beteiligt und es kam zur Ausbildung einer bunten Vielfalt an religiösen Lebensformen, darunter auch Doppelklöster. Viele dieser Gemeinschaften waren in Verbände und Kongregationen eingebunden, die eigene Organisationsstrukturen ausbildeten, einige bis hin zum Orden. Diese Verbände, die prominentesten unter ihnen Zisterzienser und Prämonstratenser, sollen in der Vorlesung in einem Überblick behandelt werden. Die Vorlesung widmet sich somit der Vielfalt des religiösen Lebens im Hochmittelalter, der Beteiligung von Frauen und Männern an der vita religiosa sowie der Entwicklung vom spontanen Aufbruch bis zur Institutionalisierung an verschiedenen Beispielen von Reformverbänden und Reformorden.

Literatur:

Gert Melville, Die Welt der mittelalterlichen Klöster: Geschichte und Lebensformen, München 2012; Jörg Oberste, Die Zisterzienser, Stuttgart 2014 (Kohlhammer-Urban-Taschenbücher 744); Norm und Realität: Kontinuität und Wandel der Zisterzienser im Mittelalter, hg. v. Franz Felten und Werner Rösener, Berlin 2009 (Vita regularis. Abhandlungen 42); Studien zum Prämonstratenserorden, hg. v. Irene Crusius und Helmut Flachenecker, Göttingen 2003 (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 185; Studien zur Germania Sacra 25).

Vorlesung

Die Außenbeziehungen der Merowinger, Karolinger und Ottonen

Prof. Dr. Daniel König

Historisches Seminar (HIST)/Exzellenzcluster Asia and Europe

E-Mail: daniel.koenig@asia-europe.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:15-12:45 Uhr

Hörsaal, Historisches Seminar

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

3 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

2 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Die Vorlesung behandelt die Frage, wie das Frankenreich unter Merowingern, Karolingern und Ottonen seine Außenbeziehungen in einem Zeitraum handhabte, der sich vom späten 5. bis zum frühen 11. Jahrhundert erstreckt. Die fränkische Expansion innerhalb und außerhalb des ehemaligen römischen Reiches spielt dabei ebenso eine Rolle wie das missionarische Vordringen in diese Gebiete. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Abwehr bewaffneter muslimischer, awarischer, slawischer, normannischer und magyarischer Gruppen, die als Bedrohung der jeweiligen Einflusszone gesehen wurden. Schließlich gilt es auch, die diplomatischen Bemühungen der jeweiligen Herrschaftsvertreter, ebenso wie die Handelsbeziehungen der von ihnen beherrschten Gesellschaften mit ihren jeweiligen Nachbarn, aber auch mit weiter entfernt liegenden Mächten und Gesellschaften zu untersuchen. Große Prozesse des europäischen Frühmittelalters werden damit aus der Perspektive west- und mitteleuropäischer Herrscherfiguren und Geschichtsschreibung behandelt, darunter die Entstehung eines Flickenteppichs post-römischer Gesellschaften in Europa, deren Christianisierung, ebenso wie die Eingliederung peripherer Gruppen in diesen „Kernbestand“ lateinisch-christlicher Gesellschaften.

Haupt-/Oberseminar
Der Südwesten des Reiches im Mittelalter

Prof. Dr. Frank Hirschmann

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: frank-g-hirschmann@posteo.de

Sprechstunde: Montag 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 12:00-13:30 Uhr

Ü4, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: 24. April 2017

Anmeldung:

per E-Mail an frank-g-hirschmann@posteo.de

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul, reduziert

10 LP Intensivmodul

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte, reduziert

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Wie keine andere Region im Reich war der Südwesten, insbesondere westlich des Rheins, durch die römische Antike vorgeprägt; hier fasste das Christentum früher und in fester institutionalisierter Form Fuß als irgendwo sonst im Reich. Im Mittelalter war die Großregion eine Kontaktzone zwischen Germania und Romania, eine Austauschzone mit Frankreich und Italien. Es handelte sich um eine Region mittlerer bis hoher urbaner Qualität mit bedeutenden Kathedralstädten und aufblühenden Mittelzentren, aber auch einer teilweise erheblichen Verdichtung kleiner Städte, etwa im Elsass und am Mittelrhein. Charakteristisch für das späte Mittelalter waren Städtebünde und Landfriedensbündnisse (Decapolis, Rheinisch-schwäbischer Bund des 14. Jahrhunderts, Eidgenossenschaft u.a.).

Der Südwesten war eine besonders königsnahen Landschaft, hier lag die Heimat der Salier und der Staufer sowie der Luxemburger und ursprünglich auch der Habsburger. Im 15. Jahrhundert fanden hier mehrere weichenstellende Kirchen- und Fürstenversammlungen statt, so das Konstanzer Konzil, das Basler Konzil oder der Trierer Fürstentag.

Im 10. und 11. Jahrhundert gingen von hier bedeutende Klosterreformen aus (Gorze, St. Maximin, St. Vanne, Hirsau).

Auf wirtschaftlichem Gebiet traten vor allem einige Drehscheiben des Handels hervor, so etwa Metz und Straßburg, im 11. Jahrhundert Verdun oder seit dem 14. Jahrhundert Frankfurt.

Literatur:

In Ermangelung einer Gesamtdarstellung sei auf die einschlägigen Monographien zu den jeweiligen Territorien und Städten sowie die regionalen Klosterbücher verwiesen. Zu den Königsdynastien vgl.: Egon Boshof: Die Salier, 3. Aufl. Stuttgart/Berlin/Köln 1995; Odilo Engels: Die Staufer, 9. Aufl. Stuttgart/Berlin/Köln 2010; Jörg K. Hoensch: Die Luxemburger. Eine spätmittelalterliche Dynastie gesamt-europäischer Bedeutung. 1308-1437, Stuttgart/Berlin/Köln 2000. Zu den Städten vgl. Monika E-scher/Frank G. Hirschmann: Die urbanen Zentren des hohen Mittelalters. Vergleichende Untersuchungen zu Städten und Städtelandschaften im Westen des Reiches und in Ostfrankreich. 3 Bde., Trier 2005.

Haupt-/Oberseminar

Die Königin im mittelalterlichen Europa mit Schwerpunkt auf Früh- und Hochmittelalter

PD Dr. Christina Kleinjung

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: christine.kleinjung@geschichte.uni-freiburg.de

Sprechstunde: Dienstag 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 16:15-17:45 Uhr

Ü2, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: 24. April 2017

Anmeldung:

per E-Mail an stefanie.neuer@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul, reduziert

10 LP Intensivmodul

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte, reduziert

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Königsherrschaft war eine der ältesten Formen mittelalterlicher Herrschaft. Zu einem König gehörte eine Königin und zu einem Kaiser eine Kaiserin, die in Rom auch in einer liturgischen Zeremonie geweiht wurde. Während das Königtum aber schon im 9. Jahrhundert als ein von Gott verliehenes Amt mit bestimmten Aufgaben und Pflichten konzipiert wurde, fehlt eine ähnliche zeitgleiche Entwicklung für das Königinnen-Sein. Die Stellung der Königin war vielmehr flexibel und von ihrem Verhältnis zum König abhängig. Ob Königinnen einen Amtscharakter hatte, wird in der europäischen Forschung kontrovers beurteilt. Nur in Abwesenheit des Gatten oder nach dessen Tod konnten Königinnen als Regentinnen das Reich führen bzw. in transitorischer Herrschaft als Vertretung ihrer unmündigen Kinder oder Enkel herrschen. Die Verfügung über ökonomische Ressourcen, die Aktivierung von persönlichen Unterstützerkreisen und Gewinnung neuer Verbündeter waren zentrale Faktoren für die Durchsetzung der Herrschaftsansprüche von Königinnen. In dem Seminar sollen in Quellen- und Literaturarbeit die Rollenmodelle, Erwartungshaltungen und Handlungsspielräume von Königinnen diskutiert und die Frage nach einer „weiblichen“ Herrschaft kritisch hinterfragt werden.

Literatur:

Mächtige Frauen?: Königinnen und Fürstinnen im europäischen Mittelalter (11.-14. Jahrhundert), hg. v. Claudia Zey, Ostfildern 2015 (Vorträge und Forschungen 81); Amalie Fössel, Die Königin im mittelalterlichen Reich. Herrschaftsausübung, Herrschaftsrechte, Handlungsspielräume, Stuttgart 2000 (Mittelalter-Forschungen 4); Theresa Earenfight, Queenship in medieval Europe, Basingstoke (u.a.) 2013.

Haupt-/Oberseminar**Becoming Acquainted with Asia. Medieval Europeans and the „Far East”****Prof. Dr. Daniel König**

Historisches Seminar (HIST)/Exzellenzcluster Asia and Europe

E-Mail: daniel.koenig@asia-europe.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 11:15-12:45 Uhr

R 112, Karl Jaspers Center, Gebäude 4400, Voßstraße 2

Beginn: 24. April 2017

Anmeldung:

per E-Mail an daniel.koenig@asia-europe.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul, reduziert

10 LP Intensivmodul

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte, reduziert

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

The course purports to deal with medieval Latin sources (in English translation) that describe groups and societies from and in the – from a European perspective – „Far East”. Initially, the course will deal with early medieval sources describing the impact of invading groups from Central Asia such as the Huns, the Avars, the Bulgars and the Magyars. In a second step it will turn to travel accounts of Europeans to Central Asia and eastern Asia that were written as a reaction and as a consequence of the Mongol expansion to the West. These travel accounts can be seconded with various other sources that give witness to the increasing mobility of European missionaries, merchants and other travelers between Europe and Asia. These sources provide an insight into the earliest impressions of the „Far East” in European sources of the post-Roman period and of the earliest initiatives to interact with and to become established within Asian societies.

When enrolling, please provide the following information: your matriculation number, your study focus, your (linguistic) reading skills.

Haupt-/Oberseminar

Die Päpste im Hoch- und Spätmittelalter. Autorität und Macht der Stellvertreter Gottes auf Erden

Prof. Dr. Bernd Schneidmüller

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: bernd.schneidmueller@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 09:15-10:15 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:00-12:30 Uhr

Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an bernd.schneidmueller@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul, reduziert

10 LP Intensivmodul

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte, reduziert

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Seit dem 11. Jh. setzten die römischen Päpste ihren bereits zuvor entwickelten Anspruch auf Vorrang in Kirche und Welt durch. Das begründete ihre gestaltende Autorität wie ihre faktische Macht in der lateinischen Christenheit. Seit 1517 zerbrach die Einheit dieser Kirchengemeinschaft.

Das Seminar behandelt zentrale Etappen der Papstgeschichte: vom ‚Investiturstreit‘ (11./12. Jh.) über die Rangkonflikte zwischen Päpsten und Kaisern (12.-14. Jh.) mit dem Anspruch der Päpste auf Gehorsam aller Gläubigen bis zum Konziliarismus (14./15. Jh.) und zur neuen Weltgeltung der Päpste (ausgehendes 15. Jh.).

Literatur:

Klaus Herbers, Geschichte der Päpste in Mittelalter und Renaissance, Stuttgart 2014 [zur ersten Einführung]; Bernhard Schimmelpfennig, Das Papsttum. Grundzüge seiner Geschichte von der Antike bis zur Renaissance, 6. Auflage, Darmstadt 2009 [vertiefter Überblick]; Die Päpste. Amt und Herrschaft in Antike, Mittelalter und Renaissance, hg. von Bernd Schneidmüller/Stefan Weinfurter/Michael Mattheus/Alfried Wieczorek, Regensburg 2016.

Oberseminar
Rittertum im europäischen Vergleich

Prof. Dr. Jörg Peltzer
Historisches Seminar (HIST)
E-Mail: joerg.peltzer@zegk.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Mittwoch 11:00-12:00 Uhr (Abweichungen während vorlesungsfreier Zeit möglich)

Veranstaltungstermine:
Dienstag 14:15-15:45 Uhr
Ü2, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5
Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:
per E-Mail an joerg.peltzer@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:
5 LP Grundlagenmodul, reduziert
10 LP Intensivmodul

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte, reduziert
8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:
Denken wir an das Mittelalter, fallen uns fast immer Ritter ein. Geprägt durch Buch und Film und die eigene Phantasie entwickeln wir unsere ganz eigenen Vorstellungen, von dem, was einen Ritter ausmacht. In diesem Oberseminar geht es um die mittelalterlichen Formen des Rittertums. Dabei wird sowohl das Rittertum als Lebensform als auch als Rangstufe in den Blick genommen. Der vergleichende Blick aus dem römisch-(deutschen) Reich heraus nach Frankreich und England soll uns helfen, die jeweiligen Entwicklungen genauer einordnen zu können.

Literatur:
Werner Hechberger, Adel, Ministerialität und Rittertum im Mittelalter, München 22010; Joachim Ehlers, Die Ritter, München 2006; Maurice Keen, Das Rittertum, 21999.

Übung

Hie leit begraben – Inschriften des Totengedenkens in Mittelalter und Früher Neuzeit

Dr. Harald Drös

Historisches Seminar (HIST)/Akademie der Wissenschaften

E-Mail: harald.droes@adw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 18:15-19:45 Uhr

Hörsaal, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: 24. April 2017

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Die Inschriften des Totengedenkens – auf Grabplatten, Epitaphien, Hochgräbern, Totenschilden, Grabsteinen, Grabkreuzen oder Totenfahnen – bilden zahlenmäßig die bei weitem bedeutendste Gruppe der aus Mittelalter und Früher Neuzeit auf uns gekommenen Inschriften. Die lateinischen wie deutschsprachigen Texte der Sterbevermerke und Grabschriften folgen zumeist einem mehr oder weniger festen Formular. In der Übung wird es darum gehen, die einzelnen Formularbestandteile zu untersuchen und in ihrer Entwicklung zu verfolgen. Daneben wird aber auch das Untypische, Individuelle in den Blick genommen. Die Übung führt mit reichem Anschauungsmaterial, vorwiegend aus dem süddeutschen Raum, in die Grundzüge der Epigraphik ein.

Literatur:

Favreau, R.: Épigraphie médiévale (L'atelier du médiéviste 5). Turnhout 1997; Kloos, R. M.: Einführung in die Epigraphik des Mittelalters und der frühen Neuzeit. Darmstadt 1980, 21993.

Zur ersten Anschauung empfiehlt es sich ferner, den einen oder anderen (neueren) Band des Corpus-Werks Die Deutschen Inschriften (DI), 1942ff. (bisher 95 Bde.), zur Hand zu nehmen.

Übung

Deutsche Schriftkunde I (14.-16. Jh.): Gebrauchsschriften des Spätmittelalters

Dr. Heike Hawicks

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: heike.hawicks@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:15-12:45 Uhr

Ü4, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: 27. April 2017

Anmeldung:

per E-Mail an heike.hawicks@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Die Übung ist eine Einführung in den Umgang mit deutschem Schriftgut des 15. und 16. Jahrhunderts anhand verschiedener Textsorten. Für das 15. Jh. sind dafür vorgesehen: eine Mirakelhandschrift, Stadtrechnungen (Konzept und Ausfertigung im Vergleich), sowie Rechtsauskünfte eines städtischen Oberhofs aus dem Übergang vom 15. ins 16. Jh. Für das frühe 16. Jahrhundert werden eine Stadt-Chronik und Stadtrechtstexte die Textgrundlage bilden. Verwendete Schriften sind die Gotische Minuskel bzw. Gotische Kursive, wobei je nach Textsorte das Spektrum von der einfachen schleifenlosen Bastarda bis zur Kanzleischrift reicht.

Literatur:

Elke von Boeselager, Schriftkunde: Basiswissen (Hahnsche Historische Hilfswissenschaften), Hannover 2004; Friedrich Beck/Lorenz Friedrich Beck, Die lateinische Schrift. Schriftzeugnisse aus dem deutschen Sprachgebiet vom Mittelalter bis zur Gegenwart, Köln/Weimar/Wien 2007.

Übung

Fürstinnen und Frömmigkeit: Ein Datenbank-Projekt

Imke Just, M.Ed.

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: imke.just@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 14:15-15:45 Uhr

Ü2, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: 24. April 2017

Anmeldung:

per E-Mail an imke.just@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Angeschlossen an ein aktuelles Forschungsprojekt möchte diese Übung die Studierenden an der Entwicklung einer Datenbank zur religiösen Praxis adliger Frauen im Mittelalter beteiligen und ihnen theoretische Einblicke und praktische Erfahrung vermitteln. Nach einer Einführung in die Entwicklung und Themen der "digital humanities" und die Benutzung der Datenbank beginnt die Auseinandersetzung mit dem historischen Material. Anhand von selbstgewählten Beispielen vollziehen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Übung den Weg von der Recherche der Quellen über deren Erfassung in der Datenbank bis hin zur Auswertung und Interpretation der gesammelten Informationen (etwa in Form von selbsterstellten Karten oder Zeitstrahl-Darstellungen). Im Verlauf des gesamten Arbeitsprozesses sollen Potentiale und Grenzen von historischen Datenbanken ausgelotet und gemeinsam diskutiert werden.

Da die Datenbank bereits zur Eingabe von Daten bereit ist, sind KEINERLEI technische Vorkenntnisse nötig.

Literatur:

Martin Gasteiner/Haber, Peter: Digitale Arbeitstechniken für Geistes- und Kulturwissenschaften (UTB Schlüsselkompetenzen 3157), Wien/Köln/Weimar 2010; Friedrich, Markus: Vom Exzerpt zum Photoauftrag zur Datenbank. Technische Rahmenbedingungen historiographischer Forschung in Archiven und Bibliotheken und ihr Wandel seit dem 19. Jahrhundert, in: Historische Anthropologie 2 (2014), S. 278-297.

Übung

Digitale Werkzeuge des (Mittelalter-) Historikers

Manuel Kamenzin, M.A.

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: manuel.kamenzin@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 14:00-14:45 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15-12:45 Uhr

Ü4, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an manuel.kamenzin@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Datenbanken, Mailing-Listen, E-Journals, Google Books, das Internet Archive, Blogs, Literaturverwaltungsprogramme, (Open) Office, Powerpoint oder doch lieber Prezi? Die digitale Datenverarbeitung und vor allem das Internet stellen für Historikerinnen und Historiker Herausforderung und Möglichkeit gleichermaßen dar. In der Übung werden Theorien diskutiert sowie vor allem Methoden erlernt und eingeübt, um die Herausforderungen mittels der Möglichkeiten meistern zu können. Es werden alle Arbeitsschritte von Recherche zu Verarbeitung und Vermittlung behandelt.

Arbeitsgegenstand ist dabei die Geschichte des Reichs im Mittelalter, die behandelten Theorien und erlernten Methoden sind jedoch epochenübergreifend.

Literatur:

Peter Haber, Digital Past. Geschichtswissenschaft im digitalen Zeitalter, München 2011.

Es lohnt sich immer, einen Blick zu werfen auf: <http://mittelalter.hypotheses.org/> und <http://archivalia.hypotheses.org/>

Übung

Politische Ordnung Westfrankens im 9. und 10. Jahrhundert

PD Dr. Christine Kleinjung

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: christine.kleinjung@geschichte.uni-freiburg.de

Sprechstunde: Dienstag 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag 09:15-10:45 Uhr

Ü4, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an stefanie.neuer@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Westfranken entwickelte sich als politisches Gebilde schrittweise in Etappen nach dem Vertrag von Verdun von 843. Die Entstehung von Westfranken-Frankreich und Ostfranken-Deutschland ist durch Sonderungsschübe ebenso wie durch Kontinuitätslinien während des 9. und 10. Jahrhunderts geprägt. Die gegenseitige Wahrnehmung weist mit fortschreitendem zeitlichem Verlauf deutliche Entfremdungserscheinungen auf, trotz gemeinsamer karolingischer Vergangenheit. In Westfranken entwickelte sich eine ebenso schrift- wie ritualbasierte von Königtum, kirchlichen Gelehrten, besonders den Bischöfen, sowie der Aristokratie getragene politische Kultur. In der Übung soll die Ausbildung dieser politischen Kultur und des politischen Ordnungsdenkens in Westfranken in den Blick genommen werden.

Literatur:

Christine Kleinjung, Wie wird politische Ordnung gemacht? Erstellen, Tradieren und Anwenden von Wissensbeständen in Westfranken, in: Historische Kulturwissenschaften. Positionen, Praktiken und Perspektiven, hg. v. Jan Kusber u.a. Bielefeld 2010 (Mainzer historische Kulturwissenschaften 1), S. 239-259; Bernd Schneidmüller, Wahrnehmungsmuster und Verhaltensformen in den fränkischen Nachfolgestaaten, in: Deutschland und der Westen Europas, hg. v. Joachim Ehlers, Stuttgart 2002 (Vorträge und Forschungen 56), S. 263-302.

Übung

Rechnungen, Register, Urbare. Quellen zur Wirtschaftsgeschichte des südwestdeutschen Spätmittelalters

Dr. Benjamin Müsegades

Historisches Seminar (FPI)

E-Mail: benjamin.muesegades@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Montag 12:00-13:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag 08:30-10:00 Uhr

Ü3, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an benjamin.muesegades@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Quellen zur Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters finden in den letzten Jahren wieder verstärkt das Interesse der Forschung. Da der Fokus älterer Editionsprojekte häufig auf der Aufarbeitung „klassischer“ Quellengattungen wie Urkunden und historiographischer Texte lag, müssen gerade Rechnungen, Urbare oder Register des Spätmittelalters hauptsächlich in Archiven gesichtet werden. An dieser Stelle setzt der Kurs an. Nach einer Einführung in die verschiedenen wirtschaftsgeschichtlich relevanten Quellen sowie die spätmittelalterliche Paläographie lateinischer und deutscher Texte und verschiedene Editionstechniken liegt der Fokus auf der Arbeit mit ungedruckten Quellen aus den verschiedenen Archiven der Region. Erwartet wird die Bereitschaft zur Teilnahme an mehreren auf verschiedene Freitage terminierten angeleiteten Archivbesuchen (Termine werden im Kurs bekannt gegeben). Ziel ist es, dass jeder Teilnehmer eine eigene Edition eines ungedruckten Texts zur Wirtschaftsgeschichte des spätmittelalterlichen Südwestens erstellt.

Literatur:

Mark Mersiowsky: Art. Rechnungen, in: Werner Paravicini (Hg.): Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Hof und Schrift (Residenzenforschung 15/3), Ostfildern 2007, S. 531-551; Roger Sablonier: Verschriftlichung und Herrschaftspraxis. Urbariales Schriftgut im spätmittelalterlichen Gebrauch, in: Christel Meier/Volker Honemann/Hagen Keller/Rudolf Suntrup (Hgg.): Pragmatische Dimensionen mittelalterlicher Schriftkultur (Münstersche Mittelalter-Schriften 79), München 2002, S. 91-120.

Übung

Theorien und Methoden der Analyse sozialer Netzwerke

Christian Neumann, M.A.

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: christian.neumann@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 12:00-13:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 16:15-17:45 Uhr

Ü2, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an christian.neumann@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Bereits seit einigen Jahrzehnten findet die Soziale Netzwerkanalyse, „Social Network Analysis“ (SNA), Anwendung in den Sozialwissenschaften und kann dort als etablierte Methode gelten. Seit circa einem Jahrzehnt wird sie vermehrt auch in der Geschichtswissenschaft eingesetzt. Verschiedene netzwerkhistorische Studien liegen mittlerweile vor, doch bietet die SNA noch viel Potential für künftige Arbeiten. Im Gegensatz zu einem häufig vagen qualitativen Verständnis und Gebrauch des Begriffes „Netzwerk“, wird in dieser Übung ein quantitatives Konzept im Sinne der SNA zugrunde gelegt. Der Ablauf lässt sich in drei Blöcke gliedern: Im ersten Block werden Grundlagen von Theorien und Methoden erarbeitet. In diesem Kontext findet eine Einführung in das Computer-Analyseprogramm „UCINET“ statt, mit dem Berechnungen und Visualisierungen durchgeführt werden. Im zweiten Block werden wichtige Studien betrachtet. Durch diese Strukturierung werden die Studierenden in die Lage versetzt, eigenständig Analysen an gewählten Fallbeispielen auf Basis eines Quellenkorpus umzusetzen, die im dritten Block vorgestellt werden. Drei Grundfragen der Kursdiskussionen werden darin bestehen, über die Anwendbarkeit der SNA auf historische Themen und Quellen, das Verhältnis von quantitativer und qualitativer Analyse und Vor- und Nachteile quantitativen Vorgehens zu reflektieren.

Literatur:

Burkhardt, Mike: Der hansische Bergenhandel im Spätmittelalter. Handel - Kaufleute - Netzwerke, (Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte. N. F. 60), Köln (et al.) 2009; Faust, Katherine; Wasserman, Stanley: Social Network Analysis. Methods and applications, 19. ed., (Structural analysis in the social sciences 8), Cambridge (et al.) 2009; Holzer, Boris: Netzwerke, 2. ed., Bielefeld 2010.

Übung

Religiöse Minderheiten in mittelalterlichen Reichen der islamischen Welt

Dr. Jenny Oesterle

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: oesterle@uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:15-12:45 Uhr

R 413, Marstallstraße 6

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Die Veranstaltung bietet einen Überblick über die Situation religiöser Minderheiten in verschiedenen islamischen Reichen im Früh- und Hochmittelalter. Einzusetzen ist mit der Zeit der ersten, der sogenannten „rechtgeleiteten Kalifen“ in der Nachfolge des Propheten Mohammeds; sodann ist sich den großen islamischen Reichen des Hochmittelalters, dem Umayyaden-, Abbasiden- und Fatimidencalifat zuzuwenden. Besonderes in den Vordergrund rücken monotheistische Religionen, d.h. Juden und Christen verschiedener Konfessionen in den Hauptstädten der Reiche Damaskus, Bagdad und Kairo. Es gilt, ihre rechtliche Stellung als Gruppe, aber auch das alltagspraktische Zusammenleben mit Muslimen in Nachbarschaft, Handel , bei Hof etc. sowie die Rolle einzelner christlicher und jüdischer Gelehrter zu untersuchen.

Literatur:

Friedmann, Yohanan, Tolerance and Coercion in Islam: Interfaith Relations in the Muslim Tradition, Cambridge 2003; Bat Ye'or, Islam and Dhimmitude. Where Civilizations Collide. Madison 2002; Lewis, Bernard, The Jews of Islam. Princeton 1984; O'Shea, Stephen, Sea of Faith: Islam and Christianity in the Medieval Mediterranean World, 2006.

Übung

Europa um 1400. Gibt es eine „Krise des Spätmittelalters?“

Dr. Jana Pacyna

Historisches Seminar/Akademie der Wissenschaften

E-Mail: jana.pacyna@adw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 09:15-10:45 Uhr

Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an jana.pacyna@adw.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Im Zentrum der Übung werden historische Phänomene des 13. und 14. Jhs. stehen, die von Ferdinand Seibt einst mit dem Begriff der „Krise des Spätmittelalters“ gefasst wurden. Um diese europaweiten und vielschichtigen Ereignisse im Format einer Übung greifbar zu machen, erfolgt der methodische Zugriff über eine Einzelperson. Jean Gerson (1363-1429) war als Theologe, Kirchenpolitiker und Kanzler der Universität von Paris nicht nur Zeuge entscheidender Phasen des 100-jährigen Krieges, des päpstlichen Schismas und aktiver Teilnehmer des Konstanzer Konzils (Jan Hus, Jeanne d'Arc), sondern erlebte auch die bürgerkriegsähnlichen Zustände Frankreichs, die durch eine Krise des Königtums ausgelöst worden waren, und die Pestwelle von 1400. In der Forschung spricht man daher vom „siècle de Gerson“.

Literatur:

F. Seibt und W. Eberhard (Hrsg.): Europa 1400. Die Krise des Spätmittelalters. Stuttgart 1984; F. Graus: Pest-Geißler-Judenmorde. Das 14. Jahrhundert als Krisenzeit. 3. Aufl. Göttingen 1994; H. Müller: Die kirchliche Krise des Spätmittelalters. Schisma. Konziliarismus und Konzilien. München 2012; Ch. Burger: Gerson, Johannes (1363-1429). In: Theologische Realenzyklopädie (TRE). Bd. 12. Berlin, New York 1984, S. 532-538.

Übung

Das Privilegium maius. Gefälschter Rang

Prof. Dr. Jörg Peltzer

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: joerg.peltzer@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 11:00-12:00 Uhr (Abweichungen während vorlesungsfreier Zeit möglich)

Veranstaltungstermine:

Montag 17:00-18:30 Uhr

R 413, Marstallstraße 6

Beginn: 24. April 2017

Anmeldung:

per E-Mail an joerg.peltzer@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

In dieser Übung geht es um eine der berühmtesten Fälschungen des Mittelalters, das Privilegium maius, mit dem sich Herzog Rudolf IV. von Österreich in die erste Reihe der Fürsten des Reichs zu fälschen suchte. Gemeinsam werden wir den historischen Kontext der Entstehung des Privilegium maius betrachten, seinen Inhalt genau analysieren und auf seine Wirkung eingehen.

Literatur:

Lhotsky, Alphons, *Privilegium maius. Die Geschichte einer Urkunde* (Österreich Archiv), München 1957; Schlotheuber, Eva, *Das Privilegium maius – eine habsburgische Fälschung im Ringen um Rang und Einfluss*, in: Peter Schmid/Heinrich Wanderwitz (Hg.), *Die Geburt Österreichs. 850 Jahre Privilegium minus* (Regensburger Kulturleben 4), Regensburg 2007, S. 143–165.

Übung

Interdisziplinärer Arbeitskreis Historical GIS: „The HGIS Club“

Dr. Kilian Schultes

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: kilian.schultes@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 13:00-15:00 Uhr

Dipl. Geogr. Lukas Loos

Geographisches Institut

E-Mail: lukas.loos@uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Dr. Armin Volkmann

Institut für Ur- und Frühgeschichte

E-Mail: armin.volkmann@asia-europe.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 18:15-19:45 Uhr (14 tägl.)

Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: 25. April 2017

Anmeldung:

per E-Mail an kilian.schultes@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

keine Anrechnung möglich

Kommentar:

Im Rahmen der „Digital Humanities“ hielten (Historische) Geografische Informationssysteme, kurz: (H)GIS, in die Geschichtswissenschaften Einzug. Idealerweise inspiriert HGIS Historiker/innen dazu, Quellen in neuer Weise zu kombinieren, geografische Kontextualisierung in ihrer Interpretation zu berücksichtigen und vor diesem Hintergrund frühere Erkenntnisse zu hinterfragen ... und vor allem: neue Fragen zu stellen! In der interdisziplinären Übung sollen der Stand der Forschung, die Perspektiven und die Chancen von Historical GIS zwischen Geschichtswissenschaft, Geoinformatik und Archäologie diskutiert und hinterfragt werden. Der zweite Schwerpunkt liegt auf dem praktischen Arbeiten und Forschen im Rahmen des Projekts heiMAP unter Anleitung von Lukas Loos (Geoinformatik), Dr. Armin Volkmann (Archäologie, JRG „Digital Humanities and Digital Cultural Heritage“) und den „Veteranen“ des HGIS-Clubs. Die Veranstaltung richtet sich bewusst auch an Studierende, die über keine Erfahrung in der Arbeit mit der entsprechenden Software haben. Aufgrund der verfügbaren Arbeitsplätze im PC Pool ist die Teilnehmerzahl auf 18 Personen beschränkt.

Literatur:

White, Richard: What is Spatial History?, in: Spatial History Lab: Working paper (2010), online: <http://www.stanford.edu/group/spatialhistory/cgi-bin/site/pub.php?id=29> [12.12.2016]; Lünen, Alexander von (Hrsg.): History and GIS. Epistemologies, Considerations and Reflections, Dordrecht 2013; Knowles, Anne Kelly/Hillier, Amy (Hgg.): Placing History. How Maps, Spatial Data, and Gis are Changing Historical Scholarship, Redlands, Calif. 2008.

Kolloquium

Prof. Dr. Frank Hirschmann

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: frank-g-hirschmann@posteo.de

Sprechstunde: Montag 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 11:00-12:00 Uhr sowie 15:30-16:00 Uhr

R 222, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: 24. April 2017

Anmeldung:

per E-Mail an frank-g-hirschmann@posteo.de

Zuordnung:

keine Anrechnung möglich

Kommentar:

Das Kolloquium dient der Betreuung der angebotenen Lehrveranstaltungen sowie der Vorbereitung für Examenskandidaten in Einzelgesprächen. Um Anmeldung zu den einzelnen Terminen wird gebeten.

Kolloquium
Mittelalter in europäischer Perspektive

Prof. Dr. Jörg Peltzer
Historisches Seminar (HIST)
E-Mail: joerg.peltzer@zegk.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Mittwoch 11:00-12:00 Uhr (Abweichungen während vorlesungsfreier Zeit möglich)

Veranstaltungstermine:
Dienstag 16:15-17:45 Uhr
Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5
Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:
per E-Mail an joerg.peltzer@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:
5 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul
5 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:
Das Kolloquium dient der Diskussion laufender Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte (in der Regel Abschluss- und Qualifikationsarbeiten). Im Zentrum steht der Austausch über Methoden und Inhalte anhand der von den Seminarteilnehmern betriebenen Arbeiten: Warum wird welche Frage wie behandelt? Welche Fragen ergeben sich aus der konkreten Forschungsarbeit? Wie können bei der Arbeit auftretende Schwierigkeiten bewältigt werden?

**Kolloquium
Mittelalterforschung aktuell**

Prof. Dr. Bernd Schneidmüller
Historisches Seminar (HIST)
E-Mail: bernd.schneidmueller@zegk.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Dienstag 09:15-10:15 Uhr

Veranstaltungstermine:
Dienstag 16:15-17:45 Uhr
Ü4, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5
Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:
per E-Mail an manuel.kamenzin@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:
5 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul
5 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:
Im Forschungskolloquium werden aktuelle Projekte der Mittelalterforschung von fortgeschrittenen Studierenden, Doktorandinnen/Doktoranden und Habilitanden präsentiert und diskutiert.

MITTELALTERLICHE KUNSTGESCHICHTE



Vorlesung

Ausgestellt, abgebildet, rekonstruiert, imaginiert. Sichtbarkeiten des Mittelalters

PD Dr. Bernd Carqué

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: b.carque@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 14:00-16:00 Uhr (mit Bitte um Voranmeldung)

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 16:15-17:45 Uhr

Heuscheuer 1, Große Mantelgasse 2

Beginn: 20. April 2017

Anmeldung:

per E-Mail an b.carque@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Mittelalterliche Bildkünste

2 LP Mittelalterliche Bildkünste

Kommentar:

Unvermittelt steht uns das Mittelalter nirgendwo vor Augen. Seine bau- und bildkünstlerischen Überreste geraten nur unter dem prägenden Einfluss je spezifischer Wahrnehmungsbedingungen in den Blick. Wir begegnen ihnen im Kontext von Museen und Ausstellungen, betrachten ihre Abbildungen in Büchern und Datenbanken, sehen uns mit Rekonstruktionen oder mit historisierenden Simulationen konfrontiert.

Dieses breite Spektrum der Erscheinungsweisen erschließt die Vorlesung anhand von exemplarischen Fällen der Neuzeit und Moderne. Leitend ist dabei die Frage, wie durch die vielförmig vermittelte Sichtbarkeit der Bauten und Objekte bestimmte Vorstellungen vom Mittelalter generiert und kommuniziert werden.

Vorlesung
Baukunst der Stauferzeit

Prof. Dr. Matthias Untermann
Institut für Europäische Kunstgeschichte
E-Mail: m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Dienstag 14:15-16:15 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 18:15-19:45 Uhr
HS 14, Neue Uni
Beginn: 24. April 2017

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Mittelalterliche Baukünste
2 LP Mittelalterliche Baukünste

Kommentar:

Die Zeit von 1150 bis 1250 ist im deutschen Reich eine ungewöhnliche, spannungsreiche Blütezeit der Baukunst. In vielen Regionen entstehen damals anspruchsvoll gestaltete Kirchen, Pfalzen, Burgen und städtische Bauten. Während in Nordfrankreich die gotische Formensprache entwickelt wird, finden im deutschen Reich ganz andere, reiche und komplizierte Gestaltungsweisen das Interesse der Bauherren und Werkleute. Die nach 1230 zu beobachtende Übernahme französisch-gotischer Baukunst und Bildkunst auch im deutschen Reich war dort in den Jahrzehnten davor keineswegs abzusehen – der von Georg Dehio eingeführte Begriff „Übergangsstil“ wird deshalb der Kunstproduktion dieser Epoche keineswegs gerecht. Die Vorlesung wird Bauwerke behandeln, deren Gestaltung oft nicht in das Raster der älteren Kunstgeschichtsforschung einfügt ist und deren Qualitäten daher oft noch wenig bekannt sind.

Literatur:

Wittekind, Susanne (Hrsg.): Romanik (Geschichte der deutschen Kunst, Bd. 2), München 2009.

Mittel-/Oberseminar

Gesichter in der Kunst des Mittelalters

PD Dr. Bernd Carqué

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: b.carque@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 14:00-16:00 Uhr (mit Bitte um Voranmeldung)

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15-12:45 Uhr

R 003, IEK, Seminarstraße 4

Beginn: 19. April 2017

Anmeldung:

per E-Mail an b.carque@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Mittelalterliche Bildkünste

8 LP Mittelalterliche Bildkünste

Kommentar:

Gesichter sind in der Kunst des Mittelalters allgegenwärtig. Kaum eine Darstellung des Menschen kommt ohne sie aus, für Bildtypen wie das Kopfreliquiar, die Vera Ikon oder das Bildnis sind sie schlechthin konstitutiv.

Entsprechend breit gefächert zeigen sich die Positionen der Forschung. Während in der älteren Literatur noch überwiegend ein authentischer Wirklichkeitsbezug der Physiognomie und die direkte Lesbarkeit ihres mimischen Ausdrucks postuliert wurden, zieht die jüngere Forschung das Gesicht vermehrt als ein kulturelles Konstrukt in Betracht, das auf der zeichenhaften Codierung physischer und affektiver Merkmale beruht.

In diesem Spannungsfeld der Sicht- und Verständnisweisen lotet das Seminar methodische Möglichkeiten der Interpretation von Gesichtern aus, indem es unterschiedliche Bildtypen, Motivzusammenhänge und Zweckbestimmungen in den Blick nimmt.

Die Themenliste wird ab dem 01. April 2017 bei Moodle zur Verfügung stehen.

Literatur:

Belting, Hans: Faces. Eine Geschichte des Gesichts, München 2013; Büchsel, Martin u.a. (Hg.): Das Porträt vor der Erfindung des Porträts, Mainz 2003; Groebner, Valentin: Ich-Plakate. Eine Geschichte des Gesichts als Aufmerksamkeitsmaschine, Frankfurt a. M. 2015; Kohl, Jeanette u.a. (Hg.): En Face. Seven Essays on the Human Face (= Kritische Berichte 40/1, 2012); Little, Charles T. (Hg.): Set in Stone. The Face in Medieval Sculpture, New York 2006; Weigel, Sigrid (Hg.): Gesichter, München 2013.

Mittel-/Oberseminar**Bauskulptur und Architektur der Romanik in Südfrankreich und Nordspanien****Prof. Dr. Matthias Untermann**

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 14:15-16:15 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 11:15-12:45 Uhr

R 002, IEK, Seminarstraße 6

Beginn: 24. April 2017

Anmeldung:

per E-Mail an m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Mittelalterliche Baukünste

8 LP Mittelalterliche Baukünste

Kommentar:

Im späten 11. Jahrhundert entsteht zwischen Toulouse in Südwestfrankreich und Santiago de Compostela im Nordwesten Spaniens eine neuartige, äußerst formenreiche, oft an antiken Vorbildern orientierte Baukunst, verbunden mit aufwändigem und vielseitigem figürlichen Dekor und prachtvollen Figurenportalen. Sie bilden seit 100 Jahren ein zentrales Corpus der mittelalterlichen Kunstgeschichte. Neue Ansätze und Forschungen haben in den letzten Jahrzehnten viele Narrative zu diesen Objekten in Frage gestellt und neu formuliert – im Verhältnis zur Kunst in den arabischen Reichen Spaniens, in der Chronologie und in der Einbindung an Ideologien und Herrschaftsstrukturen der südwestfranzösisch/nordspanischen Regionen. Im Seminar sollten an ausgewählten Beispielen zentrale Themen und Argumentationsstrukturen diskutiert werden.

Literatur:

Achim Arbeiter, Christiane Kothe und Bettina Marten (Hrsg.): Hispaniens Norden im 11. Jahrhundert. Christliche Kunst im Umbruch (El Norte hispánico en el siglo XI. Un cambio radical en el arte cristiano), Petersberg 2009.

Übung

Sammlungsmanagement und Sammlungspraxis im Museum

Dr. Ludger Tekampe

Historisches Museum der Pfalz Speyer

E-Mail: ludger.tekampe@museum.speyer.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 14:15-15:45 Uhr

Sammlungszentrum Historisches Museum der Pfalz, An der Baumwollspinnerei 2, 67346 Speyer

Beginn: 26. April 2017

Anmeldung:

per E-Mail an k.lau@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Kunsthistorische Praxis

4 LP Kunsthistorische Praxis

Kommentar:

Sammlungen sind nach wie vor das Rückgrat der meisten Museen. Häufig in vielen Jahrzehnten entstanden, bilden sie ein kaum auszuschöpfendes Reservoir für die kulturhistorische Sachkulturforschung einerseits und für die anschauliche Präsentation von Dauer- und Sonderausstellungen andererseits. Die Übung soll zunächst mit historischen und theoretischen Grundlagen des Sammelns bekannt machen und dazu befähigen, sich kritisch mit allgemeinen Fragen der Praxis des Sammelns auseinander zu setzen. Weiter geht es um die Vermittlung praktischer Kenntnisse, wie sie in der alltäglichen Museumsarbeit hinter den Kulissen gebraucht werden. Wir wollen uns schließlich mit den Möglichkeiten und Grenzen internetbasierter Präsentationsformen für kulturhistorische Exponate beschäftigen.

Im Vordergrund stehen praktische Übungen zur Realisierung einer virtuellen Ausstellung zum Thema „Zeitenwende. Die Pfalz 1918-1933“.

Literatur:

Clemens, Hans H.: Inventur im Museum. Rekonstruktion und Modernisierung traditioneller Sammlungsverwaltung. Ein Praxisleitfaden. Bielefeld 2001; Huber, Joachim; Lerber, Karin von: Handhabung und Lagerung von mobilem Kulturgut. Bielefeld 2003; Walz, Markus (Hrsg.): Handbuch Museum. Stuttgart 2016.

Übung

Bestimmen und Datieren europäischer Keramik vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert

Prof. Dr. Johannes Tripps

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: j.tripps@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Blockseminare: 10./11. Juni 2017, 09:00-18:00 Uhr

17./18. Juni 2017, 09:00-18:00 Uhr

R 003, IEK, Seminarstraße 6

Anmeldung:

verbindlicher Eintrag in Liste im IEK

Zuordnung:

5 LP Kunsthistorische Praxis

4 LP Kunsthistorische Praxis

Kommentar:

Ziel ist es, aufgrund von Formen, Zusammensetzung keramischen Massen, Dekor, Glasurtechniken, Marken etc. den Studierenden Grundlagen zur Bestimmung und Datierung europäischer Keramik vom Mittelalter bis ins frühe 20. Jahrhundert zu vermitteln.

Literatur:

Graesse, Johann Georg Theodor: Führer für Sammler von Porzellan und Fayence, Steinzeug, Steingut usw.; umfassendes Verz. d. auf älterem und neuerem Porzellan, Fayence, Steingut usw. befindlichen Marken/von J.G.Th. Graesse und E. Jaennicke. Umgearb. von Ernst Zimmemann. Letzte Neubearb. von Arthur Behse ..., 25., erw. Aufl. München 1982; Danckert, Ludwig: Handbuch des europäischen Porzellans (mit über 3300 Stichwörtern und 6000 Marken), bearb. und erw. von Gabriele Ebbecke. – 7. Aufl., München – Berlin (u.a.) 2006; Erlesenes aus Jugendstil und Art Déco. Die Sammlung Giorgio Silzer. Katalog der Ausstellung Grassi-Museum Leipzig, 14. Mai – 5. Oktober 1997, Leipzig 1997; Bröhan-Museum Berlin. Landesmuseum für Jugendstil, Art Deco und Funktionalismus 1889- 1939. Kunsthandwerk und Industriedesign, Bildergalerie. Katalog zum 30jährigen Bestehen des Bröhan-Museum, erw. Auflage, Berlin 2002.

Übung

Einführung in die praktische Denkmalpflege

Dr. Johannes Wilhelm

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: jo_wilhelm@web.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Freitag 16:15-17:45 Uhr

R 016, IEK, Seminarstraße 4

Beginn: 21. April 2017

Anmeldung:

per E-Mail an jo_wilhelm@web.de

Zuordnung:

5 LP Kunsthistorische Praxis

4 LP Kunsthistorische Praxis

Kommentar:

Die Veranstaltung stellt einen umfassenden Überblick über die amtliche Denkmalpflege unter der Berücksichtigung des Wechselspiels zwischen juristischen Vorgaben und Umsetzung fachlich wissenschaftlicher Belange und Grundsätze in der Praxis am Beispiel der Denkmalverwaltung des Landes Baden-Württemberg dar. Neben einem kurzen Überblick der juristischen Grundlagen ist das Nachvollziehen anhand von Beispielen und vor Ort durch praktische Übung Gegenstand. Dazu findet eine Veranstaltung vor Ort in der Altstadt Heidelberg statt.

Zwei Exkursionen an Samstagen führen nach Ladenburg und nach Mannheim. Diese bieten Einblick in die Tätigkeit der Denkmalpflege unter unterschiedlichen örtlichen Voraussetzungen wie z.B. den Bestand einer gut erhaltenen historischen Stadt, einer Stadt des Wiederaufbaus.

Literatur:

Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz (Hg.) Texte zum Denkmalschutz und zur Denkmalpflege, Schriftenreihe des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz, Bd 52, Bonn 1996; Könner, Klaus u. Wagenblast, Joachim (Hg.), „Steh fest mein Haus im Weltgebraus“ Denkmalpflege – Konzeption und Umsetzung, Aalen 1998; Scheuermann, Ingrid (Hg), Zeitschichten Erkennen und Erhalten – Denkmalpflege in Deutschland. 100 Jahre Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler von Georg Dehio, Katalog der Ausstellung, München-Berlin 2005; Hubel, Achim, Denkmalpflege Geschichte. Themen. Aufgaben, Eine Einführung, Stuttgart 2006; Schmidt, Leo. Einführung in die Denkmalpflege, Stuttgart 2008; Hager/Hammer/Zimdars/Davydov/Martin, Denkmalrecht Baden-Württemberg - Kommentar Wiesbaden 2011.

Exkursion

Einführung in die praktische Denkmalpflege: Die historischen Renovierungen im Kloster Maulbronn

Dr. Johannes Wilhelm

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: jo_wilhelm@web.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Vorbesprechung: Freitag, 16. Juni 2017; 16:00 s.t.

R 016, IEK, Seminarstraße 4

Tagesexkursion: 21. Juli 2017

Anmeldung:

per E-Mail an jo_wilhelm@web.de

Zuordnung:

keine Anrechnung möglich

1 LP Kunsthistorische Praxis

Kommentar:

Bei der Exkursion werden die Spuren der Renovierungen seit dem 16. Jahrhundert in der Klosterkirche und in den Räumen der Klausur aufgesucht und beobachtet. In Gruppen werden in praktischen Übungen diese erschlossen und gegebenenfalls daraus zu ziehende Ergebnisse diskutiert.

Daneben werden (soweit zum Zeitpunkt möglich und mit der Teilnehmerzahl vertretbar) die laufenden Bauarbeiten im Klosterbereich besucht).

Literatur:

Eduard Paulus, Die Cisterzienser-Abtei Maulbronn, Stuttgart 1890; Peter Anstett, Kloster Maulbronn, München-Berlin 1987; Landesdenkmalamt Baden-Württemberg (Hg), Maulbronn – zur 850jährigen Geschichte des Zisterzienserklosters, Forschungen und Berichte der Bau- und Kunstdenkmalpflege in Baden-Württemberg, Bd. 7, Stuttgart 1997; Peter Rückert, Dieter Planck (Hg), Anfänge der Zisterzienser in Südwestdeutschland, Politik, Kunst und Liturgie im Umfeld des Klosters Maulbronn, Oberrheinische Studien Bd. 16, Stuttgart 1999; Carla Müller, Karin Stober, Kloster Maulbronn, München-Berlin 2006.

MITTELALTERLICHE ROMANISTIK



Übung
Sprachgeschichte Französisch

PD Dr. Eva-Maria Güida
Romanisches Seminar
E-Mail: eva.guida@rose.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Bitte Hinweise auf der Seite des Seminars beachten.

Veranstaltungstermine:
Donnerstag 11:15-12:45 Uhr
R 117, Romanisches Seminar, Seminarstraße 3
Beginn: 20. April 2017

Anmeldung:
persönlich

Zuordnung:
5 LP (Einführung ins Altfranzösische/Altspanische/Altitalienische/Altokzitanische/Altkatalanische)
2 LP Grundlagenmodul Romanistik (sprachkritische Übung)

Kommentar:
Die Übung bietet eine Einführung in die außer- und innersprachliche Geschichte und historische Grammatik des Französischen sowie die gemeinsame Lektüre, Übersetzung und linguistische Analyse ausgewählter Texte von den literarischen Anfängen des Französischen bis in die heutige Zeit.

Literatur:
R. Anthony Lodge (1997): Le Français. Histoire d'un dialecte devenu langue. Paris: Fayard, S. 9-44.

Übung
Lektüre Altitalienisch

Matthias Wolny
Romanisches Seminar
E-Mail: matthias.wolny@posteo.de
Sprechstunde: Bitte Hinweise auf der Seite des Seminars beachten.

Veranstaltungstermine:
Donnerstag 18:15-19:45 Uhr
R 316, Romanisches Seminar, Seminarstraße 3
Beginn: 20. April 2017

Anmeldung:
persönlich

Zuordnung:
5 LP (Einführung ins Altfranzösische/Altspanische/Altitalienische/Altokzitanische/Altkatalanische)
2 LP Grundlagenmodul Romanistik (sprachkritische Übung)

INTERDISZIPLINÄRE KOMPETENZEN



BYZANTINISCHE ARCHÄOLOGIE UND KUNSTGESCHICHTE

Vorlesung

Syrien in spät- und nachantiker Zeit

Prof. Dr. Stephan Westphalen

Institut für Byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte

E-Mail: stephan.westphalen@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 16:00-18:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15-12:45 Uhr

HS 7, Neue Uni

Beginn: 19. April 2017

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

2 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Die Provinzen im Gebiet des Großraums Syrien (einschließlich Jordaniens, des Libanons und Teilen der Südtürkei) gehörten zu den wohlhabendsten des oströmischen Reichs. Von ihnen zeugen zahlreiche archäologische Stätten, die mit ihren teilweise hervorragend erhaltenen Gebäuden wie Befestigungen, Kirchen, Residenzen, Häusern oder Wirtschaftsbetrieben eine außergewöhnliche Vielfalt vertreten. Neben siedlungsarchäologischen Aspekten werden in der Vorlesung auch Heiligenverehrung und Pilgerwesen behandelt. Außerdem wird den Kontinuitäten und Brüchen nach der arabischen Eroberung im 7. Jh. bis in die Zeit der ersten Kreuzfahrerstaaten im 11./12. Jh. nachgegangen.

**Haupt- und Exkursionsseminar
Kilikien und Kappadokien**

Prof. Dr. Stephan Westphalen

Institut für Byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte

E-Mail: stephan.westphalen@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 16:00-18:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 13:15-15:30 Uhr

R 511, Marstallhof 4

Beginn: 20. April 2017

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

8 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Mit der Wahl der zwei Kulturräume wird die Bandbreite der Byzantinischen Archäologie und Kunstgeschichte repräsentiert. Während mit dem zum Meer geöffneten Kilikien der Schwerpunkt auf der frühbyzantinischen Haus- und Kirchenarchitektur liegt, ist im anatolischen Hochland gelegenen Kappadokien mit seinen ausgemalten Höhlenkirchen der Bereich der mittelbyzantinischen Malerei vertreten. Das Seminar dient auch zur Vorbereitung einer etwa 10-tägigen Exkursion im September 2017

MITTELALTERLICHE ANGLISTIK

Seminar

Language and History in Anglo-Saxon England

Prof. Dr. John Insley

Anglistisches Seminar

E-Mail: john.insley@as.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 16:15-17:45 Uhr

R 116, Anglistisches Seminar, Kettengasse 12

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an john.insley@as.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

6-8 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

MITTELALTERLICHE ISLAMWISSENSCHAFT

Vorlesung

Die Geschichte der islamischen Theologie

Prof. Dr. Susanne Enderwitz

Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients

E-Mail: susanne.enderwitz@ori.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 11:00-13:00 Uhr (mit Bitte um Voranmeldung im Sekretariat)

Veranstaltungstermine:

Dienstag 15:15-16:45 Uhr

Werkstatt, SSKVO, Albert-Überle-Straße 3-5

Beginn: 18. April 2017

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

2 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

In der Geschichte des Islam spielt die Orthopraxie („das rechte Handeln“) eine größere Rolle als die Orthodoxie („der rechte Glaube“), erkennbar an der überragenden Bedeutung der rituellen Vorschriften im Leben des Einzelnen und des islamischen Rechts für die Existenz der Gemeinschaft. Nichtsdestoweniger beansprucht auch die islamische Theologie mit ihren Fragen nach der Existenz und dem Wesen Gottes, dem Gott-Mensch-Verhältnis im Diesseits und Jenseits sowie dem Einwirken Gottes auf die Natur einen zentralen Platz, den ihr schon die frühen Muslime zuerkannten. Es sind die ersten Jahrhunderte des Islam, in denen sich die wichtigsten theologischen Strömungen (Rationalismus und Traditionnalismus, Sunnitn und Schiiten, Sufismus) herausbildeten, die unvermindert auch für heutige Muslime Gültigkeit beanspruchen. Die Vorlesung führt diese Strömungen auf den historischen Kern ihrer Entstehung zurück, um neben einer Theologiegeschichte auch die Gruppenbildung innerhalb des Islam zu kontextualisieren.

Literatur:

Lutz Berger: Islamische Theologie (Islamica, Band 3303). UTB 2010.

Hauptseminar**Arabisch-islamische Denker I: Abū ‘Utmān al-Ǧāḥiẓ (776-868)****Prof. Dr. Susanne Enderwitz**

Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients

E-Mail: susanne.enderwitz@ori.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 11:00-13:00 Uhr (mit Bitte um Voranmeldung im Sekretariat)

Veranstaltungstermine:

Dienstag 17:15-18:45 Uhr

SR II, SSKVO, Albert-Überle-Straße 3-5

Beginn: 18. April 2017

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

6-7,5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

In dieser Reihe sollen (unverbunden) Denker aus verschiedenen Jahrhunderten vorgestellt werden, die mit ihren Schriften die arabisch-islamische Geistesgeschichte maßgeblich mitgeprägt haben und auch noch heutigen muslimischen Gebildeten als Referenz dienen. Den Anfang macht al-Ǧāḥiẓ, der in der Anfangs- und Hochzeit der Abbasiden lebte und ein prominenter Vertreter des von den Abbasiden geförderten Rationalismus und der Schule der Mu’tazila war. Bemerkenswert an al-Ǧāḥiẓ ist jedoch nicht nur sein theologischer Rationalismus, sondern auch sein eklektisches Interesse, das eine Phase ungewöhnlicher intellektueller Offenheit in der arabisch-islamischen Geschichte charakterisiert. Wir werden daher nicht nur die theologischen und die theologisch-politischen Schriften des Autors betrachten, sondern auch seinen naturwissenschaftlichen, historiographischen, empirischen, literaturhistorischen und geographischen Interessen nachspüren.

Literatur:

Pellat, C.: "Al-Jahiz". In: J. Ashtiany u. a. (Hrsg.), Abbasid Belles-Lettres (3. Bd. der Cambridge History of Arabic Literature), Cambridge 1990.

Voraussetzungen: Grundkenntnisse mittelalterlicher arabisch-islamischer Kulturgeschichte; Arabisch erwünscht (weitgehend Arbeit mit Übersetzung, abgesehen von ca. 3 Doppelstunden Arbeit am Originaltext).

MITTELALTERLICHE MUSIKWISSENSCHAFT

Proseminar

Einführung in das Notre-Dame-Repertoire: Texte, Thesen, Transkriptionen

Dr. Eva M. Maschke

Musikwissenschaftliches Seminar

E-Mail: md149@uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Freitag 11:15-12:45 Uhr

Hörsaal, Musikwissenschaftliches Seminar, Augustinergasse 7

Beginn: 21. April 2017

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

3-8 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Das Notre-Dame-Repertoire gehört zu den am intensivsten erforschten Sammlungen mittelalterlicher Mehrstimmigkeit. Seit den Anfängen der Musikwissenschaft als historischer Disziplin bis heute stellen Generationen von Forscherinnen und Forschern immer wieder neue Fragen an lange bekannte Quellen oder entdecken neue Fragmente, die das Ausmaß an verlorenen Handschriften veranschaulichen. Während frühere Forschung in diesem Repertoire die Wiege der abendländischen Mehrstimmigkeit erblickte und stilistische Zuschreibungen an die überlieferten Komponistennamen Leonin und Perotin vornahm, rückt die aktuellere Forschung Fragen nach mündlicher und schriftlicher Überlieferung in den Mittelpunkt und hinterfragt anlässlich ausgeprägter Überlieferungsvarianten im zweistimmigen Organum-Repertoire auch den Werkcharakter des sogenannten Magnus liber organi.

Mit einer Einführung in die Notation und eigenen Transkriptionsversuchen der Studierenden soll das Proseminar einerseits Grundkenntnisse editionsphilologischer und paläographischer Arbeit vermitteln. Andererseits soll es einen Überblick über die umfangreiche Forschungsliteratur geben und zentrale Forschungskontroversen beleuchten. An ausgewählten Beispielen werden die zentralen Gattungen Organum und Conductus eingeführt sowie das Verhältnis zwischen Klausel und Motette problematisiert. In der Auseinandersetzung mit Handschriften und Findbüchern sollen nicht zuletzt auch Grundlagen kodikologischer Arbeit vertieft werden.

Literatur:

Anna Maria Busse Berger, Medieval Music and the Art of Memory, Berkeley, London, Los Angeles 2005; Max Haas, Musikalisches Denken im Mittelalter, Bern, Berlin, Frankfurt am Main 2005; Jürg Stenzl, "Perotinus Magnus. Und die Musikforschung erschuf den ersten Komponisten. Nach ihrem Ebenbilde erschuf sie ihn", in: Perotinus Magnus, Musik-Konzepte 107, ed. Heinz-Klaus Metzger and Rainer Riehn, München 2000, S. 19-52; Craig Wright, Music and Ceremony at Notre Dame of Paris, 500-1550, Cambridge 1989.

MITTELALTERLICHE PHILOSOPHIE

Proseminar

Die Metaphysik des Heiligen Thomas von Aquin

Dr. Roberto Vinco

Philosophisches Seminar

E-Mail: vinco@uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 16:15-17:45 Uhr

Hegelsaal, Philosophisches Seminar, Schulgasse 6

Beginn: 20. April 2017

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

6 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Das Proseminar zielt darauf ab, die Hauptmotive der Metaphysik des Thomas von Aquin darzustellen. Als Textgrundlage wird im Seminar Thomas von Aquins Werk *De ente et essentia* (Über das Seiende und das Wesen) dienen, das wir einer kritischen Analyse unterziehen werden.

Diese Abhandlung eignet sich als Einstiegswerk, denn hier entfaltet Thomas systematisch fundamentale Begriffe seiner metaphysischen Konzeption (wie Seiendes, Wesen, Substanz, Akzidens, Materie, Form etc.) und führt präzise in diese ein.

Im Seminar wollen wir auch die naturtheologische Dimension der thomistischen Metaphysik betrachten. Dabei werden wir uns nicht nur auf *De ente et essentia* und den dort entwickelten Gottesbeweis konzentrieren, sondern auch auf weitere relevante Texte, insbesondere auf die in der *Summa Theologica* entwickelten fünf Wege zu Gott.

MITTELALTERLICHE THEOLOGIE

Vorlesung

Überblicksvorlesung: Kirchengeschichte des Mittelalters (KG II)

Prof. Dr. Winrich Löhr

Theologisches Seminar

E-Mail: winrich.loehr@wts.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag ab 10:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15-12:45 Uhr

HS 09, Neue Uni

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

3 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Kirchengeschichte des Mittelalters. Behandelt werden u.a. die Christianisierung Europas, die Geschichte des mittelalterlichen Mönchtums, das mittelalterliche Papsttum, die Kirchenreformbewegung (Investiturstreit), die Kreuzzüge, die Entstehung einer Universitätstheologie.

UR- UND FRÜHGESCHICHTE

Vorlesung

Von Nydam bis Stamford Bridge. Europas Norden im 1. Jahrtausend n.Chr.

Dr. Roland Prien

Institut für Ur- und Frühgeschichte

E-Mail: roland.prien@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:15-12:45 Uhr

HS 513, Institut für Ur- und Frühgeschichte, Marstallhof 2/4

Beginn: 20. April 2017

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

2 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Zwischen dem 4. und dem 9. Jh. n.Chr. vollzieht sich ein tiefgreifender Wandel in den Gesellschaften Skandinaviens, der kaum durch Schriftquellen erhellt wird. Für die antiken Autoren lebten die Gesellschaften Skandinaviens am äußersten Rand der Welt, aber archäologische Kontexte zeigen schon früh einen intensiven Kulturaustausch zwischen dem Norden Europas und seiner Mitte bzw. seinem Süden. In der sogenannten Wikingerzeit steigen die Eliten Skandinaviens zu global agierenden Akteuren auf, die ihrerseits Teilen des Kontinents ihren Stempel aufdrücken. Diese frühmittelalterliche Expansion mündet schließlich in die Entstehung der ersten mittelalterlichen Königreiche in Skandinavien nach dem Vorbild mittel- und westeuropäischer christlicher Staaten.

Die Vorlesung beleuchtet diese Entwicklung in folgenden Themenblöcken: Der lange Schatten Roms? Die Opfermore der Eisenzeit; Skandinavien in der späten Eisenzeit; Krieger, Händler, Könige? Die Vendelzeit; Beruf? Wikinger! Die Gesellschaft des 9. - 10. Jh.; Von Hof zum Emporium. Der Beginn der nordischen Urbanisierung; Das Schiff als Symbol und Waffe; Die Eroberung des Nordatlantik; Gescheiterte Kolonisation: Grönland und Nordamerika; Warlords und Staatengründer: Der Danelag und die Normandie; Erfolgreiche Kolonisation: Schottland, Irland und die Isle of Man; Österled: Der nordische Impact im Baltikum und Osteuropa; Die Entstehung der skandinavischen Königreiche.

Mittelseminar

Kaiser Valentinian I. und die Pfalz in der Spätantike – Vom Exposé zur Ausstellung

Dr. Roland Prien

Institut für Ur- und Frühgeschichte

E-Mail: roland.prien@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Prof. Dr. Christian Witschel

Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik

E-Mail: christian.witschel@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 13:30-15:00 Uhr

Blockveranstaltungen:

Donnerstag, 20. April 2017 13:00-14:00 Uhr

Inschriftenzimmer, Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik, Marstallhof 2/4

Freitag, 28. April 2017 14:00-18:00 Uhr

HS 512, Institut für Ur- und Frühgeschichte, Marstallhof 2/4

Sonnabend, 13. Mai 2017 09:00-18:00 Uhr

Ortstermin Speyer (Museum, Baumwollspinnerei)

Sonnabend, 24. Juni 2017 09:00-18:00 Uhr

Ortstermin Speyer

Freitag, 21. Juli 2017 14:00-18:00 Uhr

HS 512, Institut für Ur- und Frühgeschichte, Marstallhof 2/4

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Mittelseminar

Die Grabungen 1998/99 im Hildesheimer Franziskanerkloster St. Martini

Dr. Markus Blaich

Institut für Ur- und Frühgeschichte

E-Mail: blaich@arcor.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Blockveranstaltungen:

Freitag, 12. Mai 2017	14:00-18:00 Uhr
Freitag, 09. Juni 2017	14:00-18:00 Uhr
Sonnabend, 10. Juni 2017	09:00-16:00 Uhr
Freitag, 07. Juli 2017	14:00-18:00 Uhr
Sonnabend, 08. Juli 2017	09:00-16:00 Uhr

HS 511, Institut für Ur- und Frühgeschichte, Marstallhof 2/4

Anmeldung:

per E-Mail bis zum 15. April an blaich@arcor.de

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Die endgültige Festlegung der Termine findet beim ersten Termin am 12. Mai 2017 statt.

Hauptseminar
Wasser im Mittelalter

Prof. Dr. Thomas Meier
Institut für Ur- und Frühgeschichte
E-Mail: thomas.meier@zaw.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Mittwoch 11:15-12:45 Uhr
HS 512, Institut für Ur- und Frühgeschichte, Marstallhof 2/4
Beginn: 26. April 2017

Anmeldung:
persönlich

Zuordnung:
5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen
8 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:
Über Jahrzehnte war die im deutschsprachigen Raum praktizierte Archäologie als besonders traditionell und ausschließlich an typo-chronologischen Fragen interessiert verschrien. Es fehlen jedoch empirischen Studien, inwieweit dieses Bild einer typisch „deutschen Archäologie“ tatsächlich zutraf oder heute noch zutrifft, welche Traditionen in dieser material-orientierten Ausrichtung wirksam sind und welche Strukturen oder Diskursordnungen dieses Leitbild über Jahrzehnte am Leben erhalten haben.

Hauptseminar

Bestattungen im Boot – Bestattete Boote. Schiffsgräber und –deponierungen in Europa

Dr. Roland Prien

Institut für Ur- und Frühgeschichte

E-Mail: roland.prien@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 09:15-10:45 Uhr

HS 512, Institut für Ur- und Frühgeschichte, Marstallhof 2/4

Beginn: 25. April 2017

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

8 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Bootsdeponierungen sind markante Beispiele zu Opferpraktiken der Eisenzeit in Südkandinavien. Bootsbestattungen markieren äußerst reich ausgestattete Grabinventare der nachfolgenden Jahrhunderte bis ans Ende der Wikingerzeit in ganz Nordeuropa und darüber hinaus. Das Seminar vermittelt einen Überblick über die wichtigsten Funde und setzt sich schwerpunktmäßig mit der Rolle von Schiffen in Grab- und Depotkontexten, aber auch mit der Evolution verschiedener Schiffstypen auseinander.

Literatur:

M. Müller-Wille, Bestattung im Boot. Studien zu einer nordeuropäischen Grabsitte, Offa 25/26, 1968/69.